

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

7 (9.1.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Mittwoch, den 9. Januar 1952

Nr. 7

Vor der entscheidenden Schlacht in Bonn

Der Inhalt der Regierungserklärung - Die SPD verlangt Vertagung

Bonn (UP). Dr. Adenauer wird die entscheidende Debatte des Bundestages über die Ratifizierung des Schumanplans am Mittwoch mit einer Regierungserklärung eröffnen, die vom Kabinett gebilligt worden ist.

Die sozialdemokratische Opposition hat inzwischen mit zwei Anträgen eine Aussetzung des dritten Lesung des Ratifizierungsgesetzes und weitere Zusicherungen der Bundesregierung verlangt. Die Aussichten für die Billigung dieser Anträge sind gering. Die Regierungsparteien haben sich vorgenommen, die Debatte innerhalb von drei Tagen bis Freitagmittag mit der dritten und letzten Lesung des Gesetzes abzuschließen. Die Vorlage muß dann noch einmal an den Bundesrat zurück.

Die Regierungserklärung geht zunächst auf die vom Bundesrat bei der ersten Behandlung des Schumanplans ausgesprochenen Vorbehalte ein und nimmt dann zu den sozialdemokratischen Einwendungen gegen den Montan-Vertrag Stellung. Sie wird dabei geltend machen, daß

1. eine verbindliche Zusage der Alliierten bezüglich der Auflösung der Ruhrbehörde und des Fortfalls der Industriebeschränkungen mit der Arbeitsaufnahme der Schumanplan-Organen vorliegt.

2. die Bundesregierung bei künftigen Verhandlungen über zusätzliche Abkommen zu den bisherigen Übergangsabkommen entsprechend dem darin niedergelegten Schutzprinzip den vordringlichen deutschen Investitionsbedarf in der Stahlerzeugung berücksichtigen werde.

3. eine befriedigende Regelung der Verbundwirtschaft zwischen Kohle und Stahl möglich und eine wirtschaftlich vernünftige Organisation des Absatzes deutscher Kohle angestrebt werde.

4. eine Behinderung der deutschen Sozialversicherungsreform, eine Senkung der Sozialversicherungsleistungen oder eine Beschränkung der Tarifvertragsfreiheit durch die Höhe der Beiträge des Schumanplans nicht gutgeheißen werden würde.

5. werden die sozialdemokratischen Argumente gegen den Schumanplan im einzelnen widerlegt.

Die Sozialdemokraten begründeten ihre Anträge auf Aussetzung der dritten Lesung mit der Forderung an die Bundesregierung, mit den übrigen Paktsstaaten noch einen Vertrag abzuschließen, durch den die Abtrennung von Berlin vom gemeinsamen Markt aufgehoben wird. Die Bundesregierung soll ferner einen Bericht über die Verhandlungen im Ministerrat des Europa-Rats vorlegen, die über die Rückwirkungen des Montan-Pakts auf das Verhältnis des Saarlandes zur Bundesrepublik und zu Frankreich geführt worden sind.

Auch den Inhalt der deutsch-alliierten Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatus und die endgültigen Bestimmungen über die Neugestaltung des Kohleverkaufs soll die Regierung erst bekanntgeben. Ferner will die SPD die dritte Lesung bis zur Aufhebung der durch das Gesetz Nr. 27 geschaffenen ungleichen Wettbewerbsbedingungen ausgesetzt wissen. In zwei weiteren Anträgen macht die SPD Änderungsvorschläge zum Vertragstext selbst.

Der Außenpolitische Ausschuß der FDP hat seiner Fraktion aufgetragen, das „Ja“ zum Schumanplan mit dem Auftrag an die Bundesregierung zu verbinden, von den Alliierten eine Beendigung ihrer Funktionen im Rahmen des Entflechtungsgesetzes bis zum 31. Dezember dieses Jahres zu erwirken. Die Regierung soll darüber hinaus erreichen, daß gewisse Kontrollfunktionen der Hochkommission im Zusammenhang mit der Dekartellisierung gleichfalls enden.

Empfehlungen der Ausschüsse

Die Bundestagsausschüsse für Wirtschaftspolitik und auswärtige Angelegenheiten werden dem Plenum empfehlen, das Gesetz zur

Ratifizierung des Schumanplans unverändert anzunehmen und die Abänderungsanträge der SPD für erledigt zu erklären oder abzulehnen. Die Gründe, die zur Billigung des Vertrages über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl durch die Ausschüsse (gegen die Stimmen der SPD) geführt haben, sind in dem Bericht wie folgt zusammengefaßt:

1. Das Ziel eines im Interesse des Friedens und sozialen Fortschritts liegenden, gleichberechtigten Zusammenwachsens der freien europäischen Völker, das überhaupt den Anstoß zum Schumanplan gebildet habe.

2. Die Erkenntnis, daß der Lebensstandard der europäischen Völker wegen ihrer klein-staatlichen Abgeschlossenheit gegenüber dem großräumigen Amerika zurückgeblieben ist.

3. Die eindeutigen Bestimmungen des Schumanplans, keinerlei rechtliche oder wirtschaftliche Benachteiligungen eines seiner Partner zu dulden, sondern allen nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit die gleichen Chancen im Interesse der Steigerung der europäischen Gesamtproduktion und Beschäftigung zu eröffnen.

4. Die Feststellung, daß auch in Zeiten des Mangels oder der drohenden Arbeitslosigkeit die gemeinsame europäische Verantwortung

an die Stelle kurzzeitiger Interessenpolitik treten soll, „wie sie uns Deutschen leider in den siegestaatlichen Institutionen der Ruhrbehörde und des Ruhrstatuts vorerzärtelt worden sind“.

5. Die Gewißheit, daß mit dem Inkrafttreten des Schumanplans Ruhrbehörde und Ruhrstatut sowie Kapazitäts- und Produktionsbeschränkungen bei Kohle und Stahl und die entsprechenden Funktionen bei Sicherheitsamt und alliierten Kontrollgruppen „endlich ein Ende finden werden“.

6. Die Überzeugung, daß weder dem dringenden Wunsche des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung, noch seiner ständigen Anteilnahme an dem Schicksal des Saarlandes durch den Beitritt zum Schumanplan ein Abbruch geschieht.

Gespräch Kanzler — SPD

Sofort nach der Entscheidung über den Schumanplan durch den Bundestag werde der Bundeskanzler seine Gespräche mit der SPD fortsetzen, erklärte der Fraktionsvorsitzende der CDU, Dr. Heinrich von Brentano. Sollte Dr. Schumacher aus gesundheitlichen Gründen dazu nicht in der Lage sein, wird er von Erich Ollenhauer vertreten, mit dem in der Zwischenzeit Brentano vorbereitende Besprechungen haben wird.

Alliierte beharren auf 13 Milliarden DM

Kein Abstrich am deutschen Verteidigungsbeitrag - Konferenz Adenauers mit den Hochkommissaren

Bonn (UP). Die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen sind am Dienstag bei der Konferenz des Bundeskanzlers mit den drei Hochkommissaren erneut vorangebracht worden; ein deutscher Regierungssprecher kündigte den Abschluß der Beratungen in „absehbarer Zeit“ an.

Die Verhandlungspartner nahmen nach Mitteilung eines Kommunikés vom Fortschritt der Sachverständigenberatungen, Kampfklares Probleme bei Hochkommissaren und Kanzler wollen erst wieder zusammentreffen, wenn die Sachverständigen neue Entwürfe erarbeitet haben, die eine Entscheidung auf höherer Ebene notwendig machen.

Nach Mitteilung aus Teilnehmerkreisen ist die Finanzierung eines deutschen Verteidigungsbeitrags entgegen der ursprünglichen Absicht am Dienstag nicht behandelt worden. Hingegen wurde von alliierter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß der oft genannte deutsche Finanzbeitrag in Höhe von 13 Milliarden DM wohl auch gezahlt werden müsse, obwohl die Bundesregierung erklärt hat, daß dieser Betrag viel zu hoch sei und nicht geleistet werden könne. Die Hochkommission scheint trotzdem an dieser Zahl festhalten zu wollen, die nach jetziger Version den deutschen Beitrag für die europäische Verteidigungsgemeinschaft und die Leistungen der Bundesrepublik für den Unterhalt der anglo-amerikanischen Truppen enthalten soll, die bekanntlich nicht zur Europa-Armee gehören.

Neue Direktiven für Paris

Bundeskanzler Dr. Adenauer, Staatssekretär Hallstein und Sicherheitskommissar Blank berichteten dem Kabinett im Verlauf der ersten Sitzung im neuen Jahr ausführlich über den gegenwärtigen Stand der Vertragsverhandlungen mit den Alliierten. Der deutschen Delegation bei den Pariser Sachverständigen-Beratungen bei der Europa-Armee wurden neue, grundsätzliche Richtlinien erteilt, über die aus unterrichteten Kreisen bekannt wurde, daß es nicht um entscheidende politische Direktiven handelt.

Das Kabinett behandelte ferner die Auswirkungen und Änderungen eines Verteidigungsbeitrages im Wirtschaftsfeld und auf dem Arbeitsmarkt. Hierbei sei allerdings nur eine ganz theoretische Prüfung der Situation erfolgt. Die Bundesregierung hat nach Angaben ihres Sprechers die Erwägung „nicht in Betracht gezogen“, ob das gesamte Projekt der Europa-Armee wegen der Regierungskrise in Frankreich aufgegeben werden müsse.

Staatssekretär Hallstein kündigte in seinen Vertragsverhandlungen an, daß die Zusatzverträge in absehbarer Zeit fertiggestellt sein würden.

Blank fährt nach Brüssel

Sicherheitskommissar Blank, der vor einigen Tagen in Den Haag mit der holländischen Regierung die Bildung einer Europa-Armee besprochen, wird in Kürze nach Brüssel reisen. Blank will mit der belgischen Regierung ebenfalls Fragen erörtern, die auf der Außenminister-Konferenz in Paris noch nicht geklärt werden konnten.

Vor der CDU-Fraktion des Bundestages wandte sich Blank gegen alle Kombinationen, daß im Falle eines Scheiterns der europäischen Verteidigungsgemeinschaft eine nationale deutsche Armee aufgestellt werde. Das Verteidigungsproblem — so sagte er — könne nur auf dem Wege über eine europäische Gemeinschaft gelöst werden.

Wehrhoheit „selbstverständlich“

Die Wehrhoheit gehöre zu den „selbstverständlichen“ Hoheitsrechten eines jeden Rechtsstaates, ohne daß es hierzu einer positiven Deklaration in der Verfassung bedürfe. Mit diesen Worten nahm der Fraktionsvorsitzende der FDP im Bundestag, Euler, im FDP-Präsidium zu einer Erklärung des SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Arndt Stellung, der behauptet hatte, die gegenwärtige Fassung des Grundgesetzes ermögliche es der Bundesregierung nicht, Vorlagen über eine Wehrpflicht oder eine Beteiligung an der Europa-Armee einzubringen. Außerdem sei der jetzige Bundestag in keiner Weise zu solchen Entscheidungen legitimiert.

Dam schrie Euler, Artikel 4 des Grundgesetzes besage, daß niemand gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden könne und die Kriegsdienstverweigerung geregelt werden soll. Daraus ergäbe sich die Tatsache, daß die Schöpfer dieses Gesetzes von dem Grundsatz der Wehrhoheit ausgingen. Auch sei es eine ganz neuartige Vorstellung, daß ein gewähltes Parlament nur zu den Gesetzesarbeiten befugt sein soll, die „irgendwelchen Menschen“ zur Zeit der Wahl vorschwebten. Im übrigen stünden nicht deutsche Verteidigungsleistungen, sondern eine europäische Verteidigungsgemeinschaft zur Debatte, der die Bundesregierung nach Artikel 24 des Grundgesetzes beitreten könne.

Bundeskanzler Adenauer wird am Wochenende in Königswinter vor dem Parliamentsausschuß der CDU zu aktuellen Fragen, insbesondere zu den Reisen Wirths und Niemöllers und zu den Äußerungen Heinemanns, Stellung nehmen.

Der erste deutsche Botschafter in Argentinien, Dr. Hermann Terdenge, überreichte Staatspräsident Peron sein Beglaubigungsschreiben.

Der australische Finanzminister Sir Arthur Fadden traf in Neapel ein. Er wird zunächst nach Rom und dann nach London weiterreisen.

Nach dem Sturz Plevens

Was wird nun aus der Europa-Armee?

Der Sturz Plevens ist in Bonn mit so großem Bedauern zur Kenntnis genommen worden, daß man unter Vorrat auf jede taktische Überlegung dieser Empfindung sofort öffentlich Ausdruck gab und der künftigen französischen Regierung empfahl, sich den „Weitblick“ ihrer Vorgängerin zu eigen zu machen. In der Tat haben die Bemühungen um die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft durch die politische Krise in Paris einen schweren Rückschlag erfahren: obwohl man zur Feststellung gezwungen ist, daß Plevens und Schuman trotz des übereifrigen Bonner Optimismus nach der Grundsteinlegung für die Montanunion in letzter Zeit nur noch mit halbem Herzen sich der zweiten Vorstufe der europäischen Integration widmeten.

Dem französischen Antrag, die atlantische Verteidigungskonferenz in Lissabon zu verschieben, lagen doch offenkundig zwei Motive zugrunde, die in direktem Zusammenhang miteinander stehen: Einmal scheint man in Paris die Überzeugung zu hegen, daß die Pläne zur Schaffung einer Europa-Armee nicht rechtzeitig konkretisiert werden können, woraus sich die vielsagende Schlussfolgerung ableiten läßt, daß man am Quai d'Orsay vor der Ende Januar stattfindenden Außenminister-Konferenz wiederum keine entscheidenden Beschlüsse erwartet. Zum anderen dürfte der Gedanke maßgebend gewesen sein, die ungeduldigen Amerikaner durch taktische Verzögerungsmanöver vielleicht zu weiteren Konzessionen zu bewegen, die sich in Waffenlieferungen und finanziellen Zuschüssen ausdrücken sollten.

Dabei kann als zutreffend unterstellt werden, daß jede französische Regierung sich erheblichen Budgetschwierigkeiten gegenüber sieht. Noch keinem Finanzminister der letzten zehn Pariser Kabinette ist es gelungen, die zwischen den Staatsausgaben und den Einnahmen bestehende Lücke zu schließen.

Verwaltungsreform und jeder Versuch zur Erhöhung des Steueraufkommens unweigerlich zum Sturz der Regierung führte, die dieser heiße Eisen anzufassen wagte. Andererseits sind aber zweifellos auch aus Mangel an Initiative und durch Fehlleitungen der Wirtschaft manche Möglichkeiten versäumt worden, auch nur einen Teil der eingegangenen Auftragsverpflichtungen zu erfüllen.

Im Oktober 1950 sicherte der damalige französische Verteidigungsminister zu, daß bis Ende 1951 zehn kriegstarke französische Divisionen als Beitrag zur atlantischen Verteidigungsgemeinschaft bereit stehen würden. Sie sollten in diesem Jahr auf 15 Divisionen verstärkt werden und bis Ende 1953 sogar 20 Divisionen umfassen. Das zur selben Zeit vorgelegte Ausrüstungsprogramm sah die Produktion von 500 schweren und 1000 mittelschweren Panzern vor. Sieben Elite-Divisionen sollten mit 1000 gepanzerten Fahrzeugen motorisiert werden.

Obwohl General Eisenhower inzwischen an die Franzosen manche ernste Mahnung richtete, wurde dieses Programm in keiner Weise verwirklicht. Anstelle der für 1951 vorgesehenen zehn Divisionen sind heute nur fünf vorhanden; die übrigen existieren nur auf dem Papier in Form zahlloser unbesetzter Planstellen für Offiziere und Unteroffiziere, die einige tausend Rekruten ausbilden sollen. Von den 50-Tonnen-Panzern sind bisher nur zwei Versuchsexemplare hergestellt worden; die Produktion der 13-Tonnen-Panzer hat soeben erst begonnen, wobei die aufgelegte Serie auf zunächst hundert Stück beschränkt wurde. Der Bau von Geschützen der Kaliber 10,5 und 15,5 cm wird vielleicht in den nächsten Monaten anlaufen.

Wenn von französischer Seite als Entschuldigung für diese bedenkliche Verzögerung der Ausrüstung behauptet wird, daß der Mangel an Rohstoffen die Ursache sei, dann wird von den Amerikanern darauf hingewiesen, daß dieses Argument im Widerspruch zu recht interessanten Produktionsziffern steht. Während 1950 der monatliche Ausstoß der französischen Fahrzeugindustrie noch 29 800 Kraftwagen betrug, stieg er im vergangenen Jahr auf durchschnittlich 37 300 Stück. Die Herstellung von Verbrauchsartikeln hat in Frankreich einen phantastischen Aufschwung erlebt. Kostbare Rohstoffe wie Nickel und Chrom wurden vor Weihnachten in ungeheuren Mengen zu Spielzeugen verarbeitet. Der Hinweis auf die Kosten des Indochina-Krieges ist nicht minder problematisch, denn es darf nicht übersehen werden, daß auch dieser Krieg zum Teil von den USA finanziert wird. Frankreich hat aus den Fonds der amerikanischen Auslandshilfe 2,7 Milliarden Dollar zugesagt erhalten, von denen rund zwei Milliarden zur Deckung der Kosten des französischen Expe-

Pineau soll Regierung bilden

Auriol empfing Gaullisten-Führer - Herriot wiedergewählt

Paris (UP). Staatspräsident Auriol hat den Sozialisten Christian Pineau ersucht, die Neubildung der französischen Regierung zu übernehmen, nachdem er im Lauf des Dienstag die maßgebenden Politiker Frankreichs empfangen und ihre Ansichten gehört hatte.

Pineau erklärte beim Verlassen des Präsidentenpalais, daß er sich mit seinen Parteifreunden beraten müsse, bevor er Auriol eine Antwort geben könne. Voraussichtlich werde er am Mittwoch in der Lage sein, eine Entscheidung zu treffen. Der 47-jährige Pineau ist Finanzexperte und Vorsitzender der Finanzkommission der Nationalversammlung. Früher war er Sekretär des Wirtschaftsausschusses des Gewerkschaftsbundes C. G. T. Er wurde während des Krieges zweimal von der Gestapo verhaftet und mußte einige Zeit im Konzentrationslager Buchenwald verbringen. 1945 war er Versorgungsminister in der provisorischen Regierung de Gaulles. 1947 bekleidete er kurzfristig die Posten des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Verkehrsministers.

In Paris wurde stark beachtet, daß Präsident Auriol auch vom Führer der Parlamentsfraktion der Sammlungsbewegung de Gaulles (RPF), Jacques Soustelle, aufgesucht wurde. Soustelle sagte hinterher jedoch lediglich: „Ich habe ihm unsere Ziele ohne jeden Parteigeist dargelegt und auf der Notwendigkeit einer umfassenden nationalen Umgruppierung bestanden“.

Inzwischen wurde der 80-jährige Präsident der Nationalversammlung, Edouard Herriot, mit 298 Stimmen wiedergewählt. Dieser berührte in seiner Ansprache die möglichen Auswirkungen der Regierungskrise auf die französische Außenpolitik, wobei er sagte: „Unsere Wachsamkeit darf nicht nachlassen. Bei den Verhandlungen über die Europa-Armee und die Wiederaufrüstung Deutschlands steht das Schicksal Frankreichs auf dem Spiel. Der kleinste Fehler kann unheilvolle Wirkungen nach sich ziehen“. Der Senat wählte den Radikalsozialisten Gaston Monnerville erneut zu seinem Präsidenten. Vorsitzender der „Versammlung der Französischen Union“ wurde der Radikalsozialist Albert Sarraut.

ditionskorps im Fernen Osten abgezweigt werden.

Die Aussichten, daß Frankreich seine militärischen Verpflichtungen in Europa erfüllen wird, sind also nicht sehr hoch einzuschätzen. Wahrscheinlich wird es bis Ende dieses Jahres statt der versprochenen 15 Divisionen kaum zehn einsatzbereit haben, wobei immer noch die Frage offen bleibt, ob der Nachfolger Plevens es wagen wird, die Verlängerung der gegenwärtig 18 Monate betragenden Dienstdauer bei der französischen Wehrmacht auf 24 Monate zu beantragen.

Angesichts dieser Situation fragt man sich, welche Absichten man in Paris wohl verfolgt, nachdem man sich dort zur Zeit darum bemüht, eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses innerhalb der geplanten Europa-Armee dadurch zu erreichen, daß Frankreich statt der bisher vorgesehenen 12 Divisionen mindestens 16 bis 17 Divisionen stellen soll, und zwar außerhalb der nebenbei noch bestehenden französischen Nationalarmee. Man begründet zwar diese Forderung mit dem angeblichen Sicherheitsbedürfnis Frankreichs gegenüber der Bundesrepublik; in allen politisch und militärisch einsichtigen Kreisen bewertet man dieses Argument selbstverständlich nur als Ausrede, hinter der sich andere Motive verbergen. Da die Bundesrepublik nur etwa ein Viertel der Gesamtstärke der Europa-Armee stellen wird und sich überdies sechs amerikanische und drei britische Divisionen innerhalb ihrer Grenzen befinden, ist die vermeintlich bedrohte Sicherheit Frankreichs nur ein schlechter Propagandakniff. In Wirklichkeit will man in Paris jede deutsche Aufrüstung nach Möglichkeit verhindern und nur aus diesem Grunde soll sie an unerfüllbare Bedingungen geknüpft werden.

Eine von ihnen ist die jetzt verlangte Aufstellung von 16 bis 17 französischen Divisionen, denn man weiß natürlich am Quai d'Orsay ganz genau, daß diese Divisionen frühestens in drei Jahren vorhanden sein können. Und so lange hätte man dann gegenüber der Bundesrepublik Zeit gewonnen. Unbegreiflich ist jedoch bei allen diesen Überlegungen, daß man von Frankreich aus zwar ängstlich über den Rhein schaut, der Horizont der französischen Politik jedoch nicht weiter als bis zur Elbe zu reichen scheint. Fk

Zwölf Bergleute warten auf Rettung

Grubenunglück bei Geisenkirchen und auf dem Schachtanlage „Graf Bismarck“ infolge Bruch eines Strebteiles in der neunten Sohle von der Außenwelt abgeschnitten worden. Einer von ihnen, der vermutlich vom Bruch nur gestreift wurde, konnte mit leichten Verletzungen bald geborgen werden. Mit fünf der insgesamt zwölf Verschütteten wurde bereits eine Rufverbindung aufgenommen. Auch die anderen Kumpels sind nach einer amtlichen Mitteilung noch am Leben. Man hofft, alle Verschütteten lebend bergen zu können. Über die Ursache des Unfalls konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Am Montag hatte das Bergamt Dortmund bereits den Tod zweier Bergleute auf einer Schachtanlage in Dortmund-Westertide gemeldet, die von hereinbrechenden Kohlenmassen verschüttet worden waren. Am gleichen Tag gab die Obere Bergbauleitung in Dortmund bekannt, daß die Branddämme auf der Zeche „Hansa“ in Dortmund-Huckarde geöffnet und Überreste von Bergleuten gefunden wurden, die aus der Katastrophe vom März 1944 stammten. Damals hatte ein Schlagwetterexplosion nach Mitteilung unterrichteter Kreise rund 100 Todesopfer gefordert.

Zwei Grubenunglücke in Norwegens Kohlenbergwerken auf Spitzbergen forderten 15 Todesopfer. Weitere sechs Bergleute sind bei den Unglücken verletzt worden. Es ist bisher noch nicht sicher, ob die Unglücke durch Gase oder Kohlenstaub entstanden sind. Auf jeden Fall hat man bisher angenommen, daß die Gruben gasfrei gewesen sind. Die Katastrophe ist sehr überraschend eingetreten. Aus dem ebenfalls auf Spitzbergen von den Sowjets betriebenen Kohlengruben werden keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Schlangen vor Berliner Wechselstuben

Geldtausch-Gerüchte locken Spekulanten Berlin (UP). Auf die Westberliner Wechselstuben setzte ein Massenansturm ein, zu dessen Zurückhaltung verschiedentlich Polizeikräfte herbeigerufen werden mußten. In Sechser-Reihen drängten sich die Westberliner Kunden mit kleinen Westmark-Beträgen, um aus dem plötzlich gefallenem Kurs von 4,70 Ost- gegen eine Westmark zu profitieren. Der niedrige Wechselkurs resultiert daraus, daß am Vortag bei den Wechselstuben überraschend hohe Ostmarkbeträge gegen Westgeld eingetauscht wurden. Die plötzliche Kursminderung geht auf Berichte zurück, nach denen in der Ostzone im Laufe dieses Jahres ein Banknotenumtausch erfolgen werde.

Das Ostzonen-Informationsamt bezeichnete die Gerüchte über einen Banknoten-Umtausch als „Machenschaften Westberliner Spekulanten“. Das Amt Gerhart Eislers versicherte: „Die Stabilität der Ostmark ist gesichert“.

Das Oberste Gericht der Ostzone hat in grundsätzlicher Auslegung des „Neubauerngesetzes“ entschieden, daß bei einem Fehlen der natürlichen Erbfolge die Auswahl eines Besitznachfolgers nicht dem freien Belieben des einzelnen Neubauern überlassen werden dürfe. Jeder Neubauer müsse be-

Acheson-Plan angenommen

Neue Abstimmungs-Niederlage der Sowjets - England appelliert an Nahost-Staaten

Paris (UP). Der Politische Ausschuß der UN nahm mit 51 gegen 5 Stimmen bei drei Enthaltungen den sogenannten Acheson-Plan für die kollektive Sicherheit an, der veto-freie Maßnahmen gegen einen Aggressor ermögli-

chen soll. Damit ist die erforderliche Zweidrittelmehrheit in der Generalversammlung der UN praktisch gesichert. Gegen den Plan stimmten nur die fünf Staaten des Ostblocks, während sich Indien, Indonesien und Argentinien der Stimme enthielten.

Im Acheson-Plan ist vorgesehen, daß gemeinsame Aktionen der UN gegen einen Aggressor im Einvernehmen mit regionalen Verteidigungsbündnissen erfolgen sollen, wie es zum Beispiel die Nordatlantikkpakt-Organisation darstellt. Ferner werden nach dem Plan auch Nichtmitgliedstaaten der UN - zum Beispiel, Spanien, Japan oder Westdeutschland - aufgerufen, ihren Beitrag zur Abwehr einer Aggression zu leisten. Schließlich sollen die Mitgliedstaaten weitere Maßnahmen treffen, um den UN militärische Einheiten zur Verfügung zu stellen und alle verfassungsmäßigen Beschränkungen in dieser Hinsicht zu beseitigen.

Vor der Abstimmung warnte Wyschinski vor der Annahme der Entschließung, die er als Vorbereitung für einen dritten Weltkrieg be-

zeichnete. Er forderte erneut den Zusammentritt des Sicherheitsrats zur Beratung der Korea-Frage. Die Abstimmung über diesen Vorschlag wurde auf Mittwoch vertagt. Der britische Delegierte Selwyn Lloyd wies die Vorwürfe Wyschinskis zurück und forderte daß es dem Sicherheitsrat selbst überlassen werden soll, zu entscheiden, ob eine Sondersitzung zur Zeit opportun sei.

Großbritannien appellierte im zweiten Politischen Ausschuß an die Nahost-Staaten, alles im Bereich des Möglichen zu tun, um in Palästina wieder eine friedliche Atmosphäre zu schaffen. Der britische Delegierte, Causon legte den arabischen und israelischen Delegierten nahe, zur Beschleunigung einer endgültigen Beilegung aller Spannungen, Konzessionen einzugehen. Er schlug den Arabern vor, den Großteil der Palästinaflüchtlinge in ihren Gebieten „zu absorbieren“. Zugleich forderte er Israel auf, die Frage der Entschädigung und Ansiedlung der auf israelischem Gebiet lebenden arabischen Flüchtlinge bald zu regeln.

Ein Sprecher der amerikanischen UN-Delegation kündigte an, die USA lehnten mit allem Nachdruck den Vorschlag ab, wonach die nächste Sitzungsperiode der UN in Paris statt in New York abgehalten werden sollte. Dieser Vorschlag wird in den letzten Tagen besonders von französischer Seite prozontiert.

Anglo-amerikanische Front Kairo-Korea

Acheson und Eden sollen Koordinierung planen - Militärische Probleme erörtert

Washington (UP). Premierminister Churchill und Präsident Truman kamen in ihrer dritten Konferenz überein, Außenminister Eden und Außenminister Acheson mit der Ausarbeitung eines Planes zur Koordinierung der anglo-amerikanischen Politik im Nahen Osten, in Südostasien und im Fernen Osten zu beauftragen.

Nach Mitteilung von unterrichteter Seite wollen die beiden Staatsmänner mit dieser außenpolitischen Maßnahme einem möglichen „zweiten Korea“ in den augenblicklichen Spannungszentren der Welt vorbeugen. Von Kairo bis nach Korea soll eine gemeinsame anglo-amerikanische Front errichtet werden. Der Präsident und der britische Premierminister setzten außerdem ihre Besprechungen über militärische Fragen fort.

Der fast zweistündigen Unterredung folgte eine vierte und vorläufig letzte Konferenz. Diese Besprechung soll sich, wie verlautet, mit der geplanten europäischen Armee, der deutschen Aufrüstung und den möglichen Auswirkungen der französischen Regierungskrise auf diese Probleme befassen.

Das amerikanische Verteidigungsministerium gab am Montagabend offiziell bekannt, daß die Generalstabschefs der USA, Frankreichs und Großbritanniens am Freitag in Washington zusammenkommen werden, um über die Verteidigung Südostasiens zu konferieren. Großbritannien wird durch Feldmarschall Sir William Slim, Frankreich durch General Alphonse Juin vertreten sein.

82. Kongreß eröffnet

Der 82. amerikanische Kongreß hat in neuer Zusammensetzung mit seiner zweiten Sitzungsperiode begonnen. An Stelle des verstorbenen Fraktionsvorsitzenden der Republikanischen Partei, Senator Kenneth Wherry, wurde Senator Styles Bridges zum Führer der Fraktion gewählt. Der Senat weist ein neues Mitglied, das Repräsentantenhaus sechs neue Abgeordnete auf. Sämtliche neue Kongreßmitglieder sind Republikaner. Die beiden Häuser setzen sich zusammen: Senat: 50 Demokraten, 46 Republikaner. Repräsentantenhaus: 231 Demokraten, 201 Republikaner, ein Unab-

summte personone, technische und charakterliche Eigenschaften vorweisen, die ihn befähigen, seinen Hof zu führen. Nach dem Gesetz ist der Verkauf, die Verpachtung, Verpfändung und Teilung von Neubauerrgrund verboten.

Erhard fordert Produktionssteigerung

Verhandlungen über die Entflechtung

München (UP). Bundeswirtschaftsminister Erhard sagte in einem Rundfunk-Kommentar, auch in Deutschland sei - wie in allen demokratischen Völkern der Welt - der Wille vorhanden, durch noch größere Anstrengungen und vermehrte Arbeit die Friedensfront zu stärken. Die aufzubringenden Opfer müßten jedoch in sozial tragbaren Grenzen bleiben und nicht zu wirtschaftlicher Schrumpfung und zunehmender Spannung führen. Eine Lösung der an die Bundesrepublik herantretenden Aufgaben sei nur durch Steigerung der Produktion möglich. Die Erhöhung der sozialen Aufwendungen in der Bundesrepublik habe im Laufe der letzten zwei Jahre von rund 11 auf 18 Milliarden DM zugenommen. Die bisherige Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik habe sich bewährt. Sie habe zu einer Stabilisierung der deutschen Währung geführt. Die deutsche Produktion habe verdreifacht, der deutsche Export verfünffacht werden können.

Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard wird am Mittwoch mit Wirtschaftsberatern und Dekartellisierungssachverständigen der Alliierten verhandeln. Die Dekartellisierung nach den gesetzlichen Bestimmungen der Hochkommission soll bekanntlich ohne Rücksicht auf die Inkraftsetzung des Schuman-Plans noch in vollem Umfang realisiert werden. Die Hohe Behörde der Montan-Union wird dann allerdings die Befugnis haben, neue Zusammenfassungen von Werken der Kohle- und Stahlindustrie anzuordnen, wenn es für die Steigerung der europäischen Produktion zweckmäßig erscheint.

hängiger, zwei vakante Sitze. Beide Häuser sehen scharfen Debatten über die umstrittenen Fragen der Kürzung der Auslandshilfe und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht entgegen. Präsident Truman will am Mittwoch seinen traditionellen Jahresbericht über den Stand der Nation vorlegen.

Das neue USA-Verteidigungsbudget beläuft sich auf über 53 Milliarden Dollar. Darin sind die Mittel für die Waffenhilfe an befreundete Staaten nicht enthalten. Sie soll etwa 5,6 Milliarden betragen. Im laufenden Fiskaljahr waren für die Verteidigung 59,4 Milliarden Dollar bewilligt worden.

Eisenhowers Echo

General Eisenhowers Erklärung, daß er bereit sei, bei den Vorwahlen für die Republikanische Partei zu kandidieren und die Präsidentschaftskandidatur anzunehmen, wenn sie ihm angetragen wird, hat in den USA größtes Aufsehen erregt. Senator Henry Cabot Lodge, der ihn für die Vorwahlen im Staat New-Hampshire vorgeschlagen hat, erklärte, es handle sich um einen historischen Moment in der Geschichte der USA. „Es bedeutet, daß die USA jetzt die erleuchtete Führung erhalten werden, die sie verdienen“, sagte der Senator. Die Anhänger des republikanischen Senators Robert Taft, der sich ebenfalls um die Kandidatur bewirbt, behaupten allerdings, daß es der Bewegung „Ike for president“ nicht gelingen wird, ihre Ziele zu erreichen. Sie erklären, der republikanische Partei-Konvent, der im Juli in Chicago zusammentritt, werde vom Präsidentschaftskandidaten etwas mehr verlangen, als die Bereitswilligkeit zu kandidieren.

Taft selbst meinte, Eisenhowers Kandidatur stelle nur eine Ausweichmöglichkeit dar. Er selbst, Taft, werde als republikanischer Kandidat aufgestellt, wenn alle ihm gemachten Zusagen eingehalten werden.

Auch Churchill wurde von Reportern nach seiner Meinung über Eisenhowers Kandidatur gefragt. „So, ihr habt bald Wahlen?“ meinte er ironisch. „Wir haben vor gar nicht langer Zeit welche gehabt, müssen sie wissen“. Damit war für Churchill das Gespräch beendet.

Der zur Debatte stehende deutsche Kartellgesetzentwurf ist von der Bundesregierung der Hochkommission zugeleitet worden. Das Gesetz will Wettbewerbsbeschränkungen auf Grund von Kartellvereinbarungen ausschalten. Von dem Kartellverbot ausgeschlossen sind nach dem deutschen Entwurf lediglich landwirtschaftliche Betriebe, die Bank deutscher Länder, die Landeszentralbanken und die Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie die Bundesbahn, die Bundespost und andere öffentliche Verkehrsbetriebe.

„Dehler für Renten nicht zuständig“

Adenauer verteidigt seinen Justizminister

Bonn (UP). Für die Angelegenheiten des Versorgungswesens sei das Arbeitsministerium und nicht der Justizminister zuständig, heißt es in einem Brief des Bundeskanzlers an den Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK), der jetzt in Bonn veröffentlicht wurde. Dr. Dehler könne, wie Dr. Adenauer betont, in Renten- und Versorgungsangelegenheiten nicht als Regierungssprecher angesehen werden. Auf einer Parteiversammlung der Freien Demokraten hatte Dehler am 9. November behauptet, rund ein Drittel aller Renten würden zu Unrecht bezogen.

In seinem Brief an den VdK stellt Adenauer dazu fest, die Bundesregierung habe sich mit dieser Frage bisher nicht befaßt, weil das Verfahren zur Um-Anerkennung der Renten nach dem Bundesversorgungsgesetz noch im Gange sei. Im übrigen sei die Durchführung der Um-Anerkennung Sache der Länder, die sicherlich auf ein korrektes Verfahren größtem Wert legen würden. Jedoch bestehe kein Zweifel darüber, daß es Fälle unrechtmäßiger Rentenbezuges gibt.

Der USA-Geschäftsträger in Moskau, Hugh Cumming, hatte auf eigenen Wunsch eine Unterredung mit dem stellvertretenden Sowjet-Außenminister Fedor Gshew.

KPD will Bundesregierung verklagen

Heinemann soll für die Kommunisten zeugen

Bonn (UP). Die Kommunistische Partei hat ihre beim Bundesverfassungsgericht eingereichte Gegenschrift zur Verfassungsklage der Bundesregierung veröffentlicht. Der Vorsitzende der KP in Westdeutschland, Max Reimann, erklärte vor der Presse in Bonn, daß die Kommunistische Partei ihrerseits „zu gegebener Zeit die Bundesregierung wegen Verfassungswidrigkeit“ beim Bundesverfassungsgericht verklagen werde. Falls das Bundesverfassungsgericht in der Voruntersuchung die Anklage der Bundesregierung als begründet anerkenne und eine Verhandlung anberaume, werde die KP den ehemaligen Innenminister Heinemann zu Zeugen aussagen einladen. Mit der Aussage Heinemanns will die KPD nachweisen, daß der Bundeskanzler nicht einmal die Kabinettsmitglieder über seine Remilitarisierungspolitik unterrichtet und damit gegen das Grundgesetz verstoßen habe.

Reimann erklärte schließlich, daß ihm von angeblichen Unterschlagungen seines Sohnes Hugo nichts bekannt sei. Es war berichtet worden, daß Hugo Reimann in der Ostzone 20 000 DM, unterschlagen habe und geflüchtet sei.

600 000 Mal Freilassung gefordert

Hannover (UP). Der „Vorbereitende Ausschuß für die Befreiung deutscher Soldaten aus den Lagern und Gefängnissen der Gewahrsamsmächte“ hat nach einer Mitteilung seines Leiters, des niedersächsischen SRP-Landtagsabgeordneten Knoke, bisher in der Bundesrepublik 600 000 Unterschriften für die Freilassung der deutschen Soldaten gesammelt. Knoke übergab der Presse einen Brief des ehemaligen Generals Ramcke, in dem dieser ihm mitteilte, daß er sich dem Ausschuß zur Verfügung stelle und sich in dessen Liste eingetragen habe. Über den Vorbereitenden Ausschuß hatte das niedersächsische Innenministerium kürzlich in einer Verlautbarung mitgeteilt, daß dieser eine Angelegenheit der SRP sei und dem Ministerium eine Unterstützung des Ausschusses durch Behördenmitglieder unerwünscht erscheine.

Niemöllers Abreise verzögerte sich

Moskau (UP). Der Leiter des Außenamtes der Evangelischen Kirche Deutschlands, Niemöller, ist nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am Dienstag nach Westdeutschland zurückgekehrt. Die sowjetische Maschine, die Niemöller für seinen Rückflug nach Berlin benutzen wollte, mußte zum Startplatz zurückkehren. Dichter Nebel auch in größerer Höhe, der zunächst zu einer dreistündigen Verzögerung des Abflugs geführt hatte, zwang den Piloten nach kurzer Zeit wieder zur Landung.

Streik im Suezkanal nunmehr beendet

Gerüchte um Dr. Hjalmar Schacht

Kairo (UP). Der Streik der 1500 ägyptischen Angestellten der Suezkanal-Kompanie, der seit zwei Tagen praktisch den gesamten Verkehr durch den Suezkanal lähmt, soll nunmehr nach Mitteilung eines britischen Sprechers beendet worden sein. Britische Marinekreise hatten erklärt, sie seien bereit, die Streikenden durch Seeleute zu ersetzen. Die Gesellschaft ließ daraufhin mitteilen, sie müsse vielleicht das britische Angebot annehmen, da der Streik eine „internationale Frage“ und die Gesellschaft eine „Weltgesellschaft“ sei.

Amtliche ägyptische Stellen haben es abgelehnt, zu Berichten Stellung zu nehmen, nach denen Dr. Hjalmar Schacht angeboten worden sei, Finanzberater der ägyptischen Regierung zu werden. Gerüchte über eine Berufung Schachts nach Kairo kursieren in politischen Kreisen Ägyptens bereits seit einigen Monaten.

Mahmoud Bey Montassir, der erste Ministerpräsident und Außenminister des neugeschaffenen unabhängigen Staates Libyen, sagte in Paris auf einer Pressekonferenz, daß sich sein Land als der achte arabische Staat betrachte.

Neuer Gefangenenvorschlag der UN

Yoshida antwortet auf Stalins Botschaft

Seoul (UP). Die Alliierten haben in Pan Mun Jon ihren Vorschlag über den Austausch der Kriegsgefangenen neu formuliert vorgelegt. Trotz dieser Bemühungen scheinen die Waffenstillstandsverhandlungen keinen Schritt weitergekommen zu sein. Der nordkoreanische Generalmajor Lee Sang Cho erklärte, die neue Version des Kriegsgefangenaustauschplanes sei völlig unannehmbar. Nach einer Darstellung des UN-Delegierten Konteradmiral Libby soll der neu gefaßte Gefangenen-Austauschplan lediglich jene Stellen klären, die Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten gegeben haben. Von der koreanischen Front werden keine bedeutenden Kampfhandlungen berichtet.

Der japanische Ministerpräsident Yoshida hat die überraschende Neujahrsbotschaft Stalins an Japan damit beantwortet, daß er von der Sowjetunion die Repatriierung von 300 000 Japanern fordere, von denen angenommen wird, daß sie in der Sowjetunion interniert sind. Yoshida erklärte, Japan halte nichts von Worten, sondern wolle Taten sehen.

König Georg von England wird der Südafrikanischen Union einen kurzen Besuch abstatten, wenn er im März und April mit der Königin und Prinzessin Margaret seine Erholungsreise macht.

Ein neues Abkommen zwischen den USA und Jugoslawien über wirtschaftliche Hilfeleistungen der USA im Rahmen des gegenseitigen Sicherheitsprogramms wurde in Belgrad unterzeichnet.

Über 100 Demonstranten und 32 Polizisten wurden nach den letzten Berichten bei den antideutschen Demonstrationen in Jerusalem verletzt. Rund 400 Personen wurden festgenommen.

Fünf Todesurteile wurden in einem Spionageprozeß in Warschau gegen Polen, die angeblich als Agenten für die USA tätig waren, verkündet.

Aus der Stadt Ettlingen

Wie in einer Waschküche

„O dieses Nebelwetter“, denkt so mancher. „Das ist ja wie in einer Waschküche!“ sagt ein anderer und verfolgt mit besorgtem Interesse die Wettervorhersage...

Welche Folgen hat dieses Waschküchewetter? Besonders für unsere Landwirtschaft ist der Schnee sehr erwünscht. Der Schnee ist und bleibt der beste Helfer gegen etwaige Mäuseplage...

Aber in besonderer Weise begrüßen unsere Wintersportler den Schnee, denn nicht jeder kann es sich erlauben, viel Geld für Fahrten nach den Wintersportplätzen in unseren Gebirgen anzulegen...

Im Hinblick auf die Kreisausstellung des Kaninchenzuchtvereins am 12./13. Januar findet der Wochenmarkt am Samstag, den 12. Januar, nicht in der Markthalle, sondern auf dem Schloßplatz statt.

Erholungsplätze für Berliner Kinder

Die Bundesregierung weist in einem Aufruf an die Bevölkerung der Bundesrepublik darauf hin, daß durch die wirtschaftliche Abschwächung der Stadt Berlin und die in dieser Stadt herrschende Arbeitslosigkeit noch immer weit mehr Familien große Not leiden als in anderen Gebieten der Bundesrepublik...

Auszeichnung bewährter Kraftfahrer

Die Verkehrswacht des Stadt- und Landkreises Karlsruhe gibt bekannt, daß auf Antrag bewährte Kraftfahrer, die eine unfallfreie Fahrzeit von 10, 20, 30 oder 40 Jahren nachweisen können und die außerdem in dieser Zeit keinen Verkehrsunfall schuldhaft verursacht haben, eine Auszeichnung der Bundesverkehrswacht erhalten...

4 Schwer-, 3 Leichtverletzte, 29 150 DM Sachschaden

Verkehrsunfälle im Dezember auf der Autobahn im Landkreis Karlsruhe. Die Unfallstatistiken der letzten Monate zeigen in erschreckendem Maß die ständig wachsende Zunahme der Verkehrsunfälle. Wenn man bedenkt, daß durch fast jeden Unfall zumindest Sachschaden entsteht...

Im Dezember entstand allein durch Verkehrsunfälle auf der Autobahn im Landkreis Karlsruhe ein Sachschaden von 29 150 DM, darunter ein schwerer Unfall auf der Gemarkung Grötzingen, der vier Schwerverletzte und ein Sachschaden von 25 000 DM forderte...

Hier spricht der DLS



Neueste Sondermeldung!

Wie BBC (Broadway Broadcast-Comp.) meldet, beabsichtigt Prinz Rolf I. v. Krautessen und Prinzessin Mariele v. Stutenplätzle mit Gefolge der Sitzung beizuwohnen. Die Anwesenheit ihrer Töchter dürfte ein besonderes Ereignis bei den „Dohlhäuener Eröffnungsfeierlichkeiten“ sein.

Der Vorverkauf hat begonnen: Zigarrenhaus Stöhrer, Buchhandlung Lechner, Ettlinger Zeitung und in der Engelsburg erwarten alle Närrinnen und Narren die Eintrittskarten mit dem Faschingsführer. — Ende der Meldung.

Die Meinung des Lesers:

Kino, Radio, moralisches Gefühl

Viele Menschen sind heute nicht mehr ihrer Verantwortung bei öffentlichen Auftreten oder öffentlichen Darbietungen bewußt. Diesen Mangel bekundet auch mancher Film. So wurde vor Ostern ein italienischer Film vorgeführt, der besser nie das Licht der Welt erblickt hätte...

Was sagt die Bibel zu diesem Film? „Unschamhaftigkeit soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es Heiligen geziemt; weder Schamlosigkeit, noch Zoten und Posen.“ Also nicht geredet und nicht geschrieben sollte von der Maria Rigoretti werden, aber den Vorgang vorführen, darstellen, selbst vor Kindern, heißt verführen, verderben...

Daß ein solcher Film entstehen konnte und besucht wird, zeigt, wie das moralische Gefühl in der Menschheit geschwunden ist. Wie mit Blitzlicht erscheint der moralische Tiefstand der Menschheit beleuchtet. Nicht nur die Einsicht fehlt, sondern auch das Gefühl für Moral ist erloschen.

Wie erklärt sich der so rapide Absturz der Menschheit in solche Niederungen? Einstens lebten die Menschen ganz mit der geistigen Welt zusammen, in der uralindischen Kulturperiode, etwa 8000 Jahre vor Christus. Es erfolgte langsames Lösen über die persische, ägyptisch-assyrisch-babylonische, die griechisch-römische. Nun ist seit etwa 400 Jahren die deutsche Kultur im Gange und das Sichbefreien von der geistigen Welt ist vollkommen.

Die Menschheit steht vor einem Schwellenerlebnis, nämlich wieder hineinzumüssen ins Göttliche und Geistige. Weil sie sich aber widerborstig zeigt, brechen apokalyptische Strafen und Vergeltungen über uns herein. „Wie das Leben wirkt“, müßte heute gelehrt werden.

DAG. Am Mittwoch, 9. Jan., um 19.30 Uhr findet im Haus der Angestellten, Karlsruhe, Kriegsstr. 154, die Hauptversammlung der Berufsgruppe kfm. Angestellter mit gleichzeitiger Neuwahl des Berufsgruppenvorstandes statt.

„Alarm in San Juano“ Käthe v. Nagy tritt in ihrem ersten Nachkriegsfilm als geheimnisvolles Oberhaupt einer Rauschgiftsmugglerbande auf. In diesem Kriminalreißer beeindruckt besonders die große musikalische Besetzung und die Eleganz der Ausstattung. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch heute 18.15 Uhr.

Bereits-Nachrichten

Verein für Hundesport. Heute Mittwoch, 9. Jan., 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur „Post“.

Der Verein der Hundefreunde teilt mit, daß diesen Monat keine Versammlung stattfindet. (Der gestrige Hinweis in der EZ, erfolgte irrtümlich.)

Schwerhörigenbund. Sonntag, 13. Januar, 15 Uhr geselliges Beisammensein mit Unterhaltungsprogramm in der „Bavaria“, Karlsruhe, Ecke Hirsch- und Amalienstraße. Gäste willkommen.

Die Landjugend trifft sich am Donnerstag, 10. Jan., 20 Uhr im Jugendheim.

Zur Generalversammlung der Kolpingsfamilie Ettlingen hatten sich am Sonntag zahlreiche Mitglieder eingefunden. Den Bericht über das vergangene Jahr erstattete Josef Puschmann. Von den 149 Mitgliedern gehören 115 zu Alt-Kolping, 34 zur Gruppe Kolping. Die Theatersaufführungen und die Fastnachtsveranstaltungen waren gut besucht. Wie Präses Kaplan Eichhorn feststellte, hätte der Besuch der Lichtbildvorträge und der beruflichen Fachvorträge manchmal besser sein dürfen. Kaplan Eichhorn wies auf den weltanschaulichen Gegensatz zwischen Christentum und Marxismus hin und forderte die Kolpingsöhne auf, klare Fronten zu bilden, damit der träge Liberalismus aus den Reihen der Kolpingfamilie verbannt wird. Der Ausspruch „Religion ist Privatsache“ sei einer der gefährlichsten Irrtümer unseres Zeitalters. Die Familie soll aus christlicher Überzeugung das öffentliche Leben beeinflussen.

Nach der anschließenden Ergänzungswahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Präses Kaplan Eichhorn, Vizepräses Erwin Schlee, Altsenior Alfons Diebold, Senior Helmut Vogel, Schriftführer Bernhard Göppert, Kassier Hermann Endisch, Beisitzer Alt-Kolping: Wald. Fügler, Herm. Rabold, Alois Pfeil,

werden. Dafür besteht das allgemeinste Interesse, bei alt und jung.

Nun sei noch das Radio, besonders mit seiner Wirkung auf kleine Kinder, besprochen. Schon die Erwachsenen sollten im Anhören von Radiomusik Maß halten. Diese Musik ist keine lebendige, sie muß es sich ja gefallen lassen, Spielbruten durch die tote Maschine laufen zu müssen. Von ihrem Leben-Wirken wird ihr genommen und von dem Monotonen, der Maschine wird ihr aufgeprägt. Die menschliche Seele braucht Ruhe.

Kinder aber, besonders Kleinkinder, sollten vom Radio verschont bleiben. Für sie ist Musik und alles nur Geräusch. Das Gehör leidet durch die Überreizung und die Folge ist häufig Sprachstörung. Man kann sich diesen Zusammenhang deutlich machen, wenn man sich die Reizung gesteigert denkt bis zur Taubheit. Dann hat man den Taubstummen, d. h. jenen, der seine Sprache nicht mehr vom Gehör bedienen kann. Aber auch Nervosität, Schlaflosigkeit usw. können sich einstellen. Das Kind muß ruhig in die Welt hineinwachsen. V. Baier.

Heinemann warnt vor Wiederaufrüstung

Unter dieser Überschrift berichtete die Ettlinger Zeitung am 7. Jan. ihren Lesern von einer Pressekonferenz, wo der ehemalige Innenminister Dr. Gustav Heinemann die Notwendigkeit einer Wiederaufrüstung bestritt. In dem anschließenden Kommentar über die Äußerungen von Dr. Heinemann schreiben Sie unter anderem:

Dagegen ist es unverstündlich, weshalb die Evangelische Kirche durch ihren Pressedienst diese politische Agitation unterstützt. Sie schreiben weiter: Jeder Deutsche soll selbst entscheiden, wie er zur Wiederbewaffnung steht, aber es ist sicher nicht Aufgabe einer Kirche, in dieser Frage Partei zu ergreifen.

Ich stimme Ihnen vollständig zu; jeder Deutsche soll selbst entscheiden. Nur wissen diese nicht, wie sie das tun sollen. Bis jetzt hat die Bundesregierung ihren Staatsbürgern in dieser entscheidenden Frage das demokratische Recht noch nicht eingeräumt.

Was Sie aber als politische Agitation bezeichnen, ist für das deutsche Volk Schicksalsfrage.

Mit Kanonen wird der Frieden nicht gesichert und erhalten, sondern der Krieg gefördert, wie wir es zweimal erlebt haben.

Dagegen darf nicht nur eine Kirche, sondern alle Kirchen Stellung nehmen, damit es endlich wahr werden möge, was den Menschen seit fast zweitausend Jahren für Jahr verkündet wird, nämlich „Friede den Menschen auf Erden“.

Ferdinand Käufer.

Beisitzer Gruppe Kolping: Hubert Berg, August Weickmeier, Helmut Gleißle. In lebhafter Diskussion wurden zum Schluß Vereinsangelegenheiten besprochen.

Generalversammlung des Gesangsvereins „Sängerkranz“ Spinnerel

Am vergangenen Samstag hielt der Gesangsverein „Sängerkranz“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Zahlreich hatten sich die Mitglieder eingefunden, wofür Vorstand Emil Ochs in seiner Begrüßungsansprache dankte. Des weiteren trat er die Versammlung für unser verstorbenen Mitglied Albert Vogel sich von den Sitzen zu erheben. Schriftführer Brandel verlas das Protokoll von der letzten Generalversammlung und anschließend folgte der Geschäftsbericht des Vorstandes über das verflossene Jubiläumjahr, wobei der Redner insbesondere auf die drei Jubiläumstage zu sprechen kam, die glänzend und ohne Störung verlaufen sind. Es war eines der schönsten Feste im ganzen Umkreis, so betonte Vorstand Ochs; er sprach bei dieser Gelegenheit Herrn Direktor Pöb nachmals seinen herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung aus, ohne dessen Hilfe es nicht möglich gewesen wäre, dieses Fest so zu gestalten. Kassier Alois Gleißle gab anschließend der Kassenbericht, der als sehr gut bezeichnet wurde. Der gesamte Vorstand wurde von der Generalversammlung Entlastung erteilt. Überwachungsweise lehnte der seitherige Vorstand eine Wiederwahl aus Gesundheitsrück-sichten ab. An seine Stelle trat sein Bruder Hermann Ochs. 2. Vorstand wurde wiederum Karl Knopf, Kassier Alois Gleißle, Schriftführer Franz Wochner, aktive Beisitzer Karl Vogelmann und Wilhelm Gleißle, passive Beisitzer Wilhelm Hotz und Robert Klein. Sängervorstand Karl Knopf sprach dem seitherigen Vorstand den Dank für die fünfjährige aufopferungsvolle Arbeit für den Verein aus, insbesondere in den Jubiläumstagen, und bat die Generalversammlung, seinen Vorschlag, Emil Ochs zum Ehrenvorstand zu ernennen, zu genehmigen, was auch einstimmig erfolgte. Da bei Punkt Verschiedenes nur einige Anfragen gestellt und beantwortet wurden, konnte der neugewählte Vorstand Hermann Ochs gegen Mitternacht die Versammlung schließen. — Der Wiederbeginn der Singstunden ist nicht wie bekanntgegeben am 10. Januar, sondern erst am 17. Januar. le.

Karlsruher-Schlachthofmarkt vom 7. u. 8. Januar. Auftrieb: Rinder 248, Kälber 220, Schafe 22, Schweine 1045. Preise Ochsen A 102-108, B 88-100 C —; Bullen A 105-111, B ; Färsen A 107-118, B 96-106; Kälber A 80-90, B 68-78, C 57-67, D 58; Kälber A 138-150, B 120-135, C 100-115, D 95; Schafe 70-82; Schweine A 130-135, B 130-136, B2 130-136, C 130 bis 137, D 128-136, E/P 120-130 G 115-125 G2 100-112 Marktverlauf: Rinder lebend, geringer Ueberstand, Kälber lebhaft, geräumt, Schweine schleppend, großer Ueberstand.

34 Kriegsgräberreisen in diesem Jahr

Im Januar-Heft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ gibt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Termine für die bisher geplanten Gemeinschaftsreisen von Angehörigen zum Besuch deutscher Gräberstätten im Auslande im Jahre 1952 bekannt. Danach sind 34 Fahrten zu Gräberstätten in Belgien, Frankreich und Italien vorgesehen. Über weitere Kriegsgräberreisen, u. a. nach IJsselstein in Holland, wird in Kürze berichtet werden.

Reifeprüfung für Schulfremde

Schulfremde werden in Südbaden höchstwahrscheinlich bereits im Frühjahr 1952 die Reifeprüfung ablegen können. Die schriftliche Prüfung beginnt voraussichtlich schon im Februar. Anmeldungen für die Reifeprüfung nimmt das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg, Schloßbergstraße 13, entgegen. Dem Gesuch sind Lebenslauf, beglaubigte Abschrift des letzten Schulzeugnisses, Nachweis der privaten Vorbereitung und polizeiliches Führungszeugnis, bei nicht-badischen Bewerbern auch die Zustimmung der Unterrichtsverwaltung des Bundeslandes, vorzulegen, in dem sie beheimatet sind.

Aus den Albau-Gemeinden

Bufenbach

Busenbach. Daß drei Generationen unter einem Dach wohnen und noch dazu an einem Tage Geburtstag feiern können, darf sicher als eine Seltenheit bezeichnet werden. Urgroßmutter Walburga Massinger konnte am Dienstag, 8. Jan., ihren 71. Geburtstag begehen, dazu ihr Enkel Werner Eble seinen 12. und ihre Urenkelin Hannelore Rabold ihr 2. Lebensjahr vollenden. Am Mittwoch, 9. Jan., feiert die Neubürgerin Agnes Schöberl, Hauptstr. 6, ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Samstagnachmittag eröffnete Schnitter Tod in unserer Gemeinde den Reigen. Im Alter von 81 1/2 Jahren starb Bartholomäus Steppe, der sich bis zu seinem Tode einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit erfreuen durfte. Er war das älteste noch lebende Mitglied der Freiw. Feuerwehr, der er nahezu 50 Jahre angehörte. Über ein Vierteljahrhundert versah er das Amt des Totengräbers, dem er sich jetzt in Händen gab. Als Kirchenschweizer stand er zugleich 15 Jahre im Dienste der Kirche. Sein unverwundlicher Humor, sein lebhaftes Temperament ließ ihn zu einem beliebten Unterhaltungspartner werden. Im hohen Alter stehend wagte er noch vor kürzerer Zeit ein Täuschchen. Am Montag wurde der Verstorbene beigeetzt.

Daß in der nächsten Zeit bis einschließlich Fastnachtstage durch die Vereine kein Mangel an Unterhaltungen bei uns besteht, zeigt folgender Veranstaltungskalender. Am Sonntag, 13. Jan., beginnt die Kolpingfamilie, 20. Jan. nochmals Kolpingfamilie, 27. Jan. folgt der Cäcilienverein, 3. Febr. Fußballklub, 10. Febr. Handharmonikaspielring, 17. Febr. Musikverein „Edelweiß“, Samstag, 23. Febr., Gesangsverein „Freundschaft“, 24. u. 26. Febr. Musikverein „Edelweiß“.

Ettlingenweiler

Ettlingenweiler. Am Ende des Jahres 1951 zählte die hiesige Gemeinde 1321 Einwohner. Gegenüber dem Jahre 1950 wurde eine Zunahme von 21 Einwohnern festgestellt. An Geburten waren im Jahr 1951 20, davon 13 auswärts, Eheschließungen 14, Sterbefälle 18, davon 2 auswärts zu verzeichnen. Im Lauf des verflossenen Jahres wanderten 6 Personen nach Übersee und zwar 2 nach Kanada und 4 nach USA aus.

Am Sonntag, den 6. Januar, hielt die Ortsgruppe des Landesverbandes Heimatvertriebener Deutscher (LVD) vormittags 11 Uhr in der „Krone“ eine Versammlung ab, die sich mit der Auswanderung heimatertriebener Landwirte befaßte. Der Leiter der Ortsgruppe, Schneidermeister Simon Tafferner, gab ein Rundschreiben des Landratsamts bekannt, nach welchem Rundschreiben es heimatertriebenen Landwirten unter den denkbar günstigsten Bedingungen ermöglicht ist, in den nächsten Monaten nach den USA auszuwandern. Bei vollständig freier Überfahrt (die Kosten für die Überfahrt nach Amerika werden von den amerikanischen Behörden und die Kosten vom Ankunftsland bis zur Aufnahme-gemeinde werden vom künftigen Arbeitgeber getragen) erhalten die Arbeiter neben freier Kost und Wohnung 150-200 Dollar pro Monat. Bürgermeister Lupp, der an der Versammlung teilnahm, gab den Anwesenden hinreichenden Aufschluß über die Verhältnisse in den USA, da er nach dem ersten Weltkrieg selbst mehrere Jahre daselbst verbrachte. Die Auswanderung soll bis zum Beginn der landwirtschaftlichen Hauptsaison dieses Jahres bereits vollzogen sein. Interessenten werden daher gebeten, ihre schriftliche Meldung der Gemeindebehörde unverzüglich abzugeben.

Neues aus Langensteinbach

Auszeichnung für bäuerlichen Familienbetrieb

Langensteinbach. Die aus Anlaß des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Münzinger (Hohenheim) gegründete Adolf-Münzinger-Stiftung hat in diesem Jahr die ersten Auszeichnungen vorzunehmen. Hierzu haben die Kreis-kuratoren für Wirtschaftsberatung in den vergangenen Wochen in sorgfältiger Prüfung unter den bestgeführten bäuerlichen Familienbetrieben ihrer Kreise eine engere Wahl getroffen und dem Landeskuratorium für Wirtschaftsberatung entsprechende Vorschläge eingereicht. Dieses hat in engster Zusammenarbeit mit dem Vorstand und Verwaltungsrat der Stiftung für das Jahr 1951, im Landkreis Karlsruhe Landwirt Reinhard Bau-

chert in Langensteinbach zur Auszeichnung auserwählt.

Schöllbrunn

Der Turn- und Sportverein begeht seine Weihnachtsfeier

Schöllbrunn. Am vergangenen Sonntag startete der Turn- und Sportverein seine Weihnachtsfeier. Obwohl bereits drei Vereine mit solchen Feiern aufwarteten, konnte auch hier der Vorstand des Vereins, Hans Auffinger, ein volles Haus begrüßen. Die Veranstaltung fand ihren Anfang mit turnerischen Vorführungen einer Jugendabteilung, die mehrere Pyramiden zur Schau gab. Den Hauptteil des Programms bildete das in vier Akten verfaßte Schauspiel „Einer Mutter Leid und Liebe“.

Am kommenden Sonntag wird die Kollpingsfamilie eine Wiederholung des Ritterschauspiels „Rosa von Tannenberg“ in vier Akten von P. Humpert folgen lassen. Das Stück, mit Reigen der Kinder, durchweht mit frohen Liedern und Chören hat mit über 40 Mitwirkenden bereits bei der ersten Aufführung sehr gut gefallen und es dürfte, nachdem sich der Vereinsleitung auf vielseitigen Wunsch zur Wiederholung entschlossen hat, auch der zweiten Aufführung ein guter Besuch beschieden sein, zumal durch rasche Spielfolge, die das Ende der Aufführung auf 10 Uhr abends möglich macht, auch auswärtigen Interessenten Gelegenheit geboten ist, dieses Stück sich zu ansehen. Anfang ist abends 7 Uhr.

Bericht aus Speffart

Speffart. Der Musikverein „Frohinn“ beschloß am Dreikönigstag den Reigen der Weihnachtsfeier mit dem gleichen Programm wie am Neujahrstag. Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß alles fast noch schöner klappte als am Neujahrstag. Die herrlichen Darbietungen von Theater und Musik hätten allerdings einen besseren Besuch verdient gehabt — Geburtsstag: Am 10. Jan. wird Frau Emma Weber, geb. Neureither, Witwe, Weberstraße 15, 76 Jahre alt. Wir gratulieren.

Rheinwasserstand am 8. 1.: Konstant 276 (-1) Rheinfelden (-) Breisach 129 (+14) Straßburg 200 (-1) Maxau 373 (-12) Mannheim 242 (-13) Caub 195 (-16)

Wettervorhersage

Mittwoch Übergang zu wolkigerem Wetter. Im Laufe des Tages auch etwas Sprühregen. Temperaturen bis zu fünf Grad ansteigend, südwestliche Winde. Donnerstag weitere leichte Milderung, aber unbeständig und strichweise noch leichter Regen.

Unser Schnebericht

Schwarzwald: Feldberg 55 cm, Herzogenhorn 40 cm, Schauinsland 45 cm, Belchen 40 cm, Todtnauberg 40 cm, Hinterrarten 33 cm, Titisee 28 cm, Brend-Fahrtwangen 60 cm, Schönwald-Schnach 40 cm, Kniebis 35 cm, Hornisgrunde 35 cm, Schiltkopf 40 cm. Schwäbische Alb: Unterjoch, Volkmarberg 5 cm, Hornberg 2 cm, Kältes Feld 4 cm, Wiesentfeld 3 cm, Lenninger Alb 3 cm, Uracher Alb 3 cm, Lichtenstein 3 cm, Mönningen 3 cm, Zollerns-Alb 3 cm, Ebingen Alb 3 cm. A l l e g u: Isny, Großholzleuthe 25 cm, Schwarzer Grat 40 cm, Oberstaufen, Stelbis 40 cm, Berghaus Schwaben 35 cm, Hindelang 23 cm, Oberjoch bei Hindelang 60 cm, Alpe Eck 65 cm, Kempiner Skihütte 75 cm, Oberstorf 33 cm, Riezern 35 cm, Auser Hütte 90 cm, Nebsthorn 160 cm, Nesselwang-Edelsberg 45 cm.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlilingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

TuS Spinnerei — SV Völkersbach 2:1 (2:1)

Spinnerei. Diese Begegnung wurde in letzter Stunde auf den Spinnereisportplatz verlegt und endete mit dem gleichen Resultat wie im Vorspiel. Dem Spielverlauf nach mußte Spinnerei mindestens einen 4:1-Sieg herausholen, aber der Sturm verstand es nicht, die klarsten Chancen in Tore zu verwandeln. In der ersten Hälfte hatte Sp. mehr vom Spiel, mußte aber trotzdem den Völkersbachern die Führung überlassen, dessen Treffer der Sp-Torwart unbedingt halten mußte. Sp. drückte nun V. in die Defensive und konnte durch Findling den Ausgleich herstellen. Kurz darauf war es Keßler der zum 2:1 einschloß, bei dessen Resultat bis Halbzeit blieb. Mit Wiederbeginn waren es die Gäste die eine Zeitlang den Ton angaben, aber zu etwas Zahlbarem reichte es nicht aus, da die Sp-Verteidigung die V. Stürmer in Schach halten konnten. Mitte der zweiten Hälfte war Sp. auf einmal wieder da, so daß V. alles aufbieten mußte, um weitere Erfolge des Gastgebers zu verhindern. Daß das Vorhaben ihnen gelang, können sie den Sp-Stürmern verdanken, die nicht den Mut aufbrachten, einmal kräftig auf den Kasten zu knallen. So verstrich die zweite Hälfte ohne daß sich etwas an dem Halbeitergebnis änderte. 1e.

FC Busenbach — VfR Ittersbach 1:1

Busenbach. Daß dieses Fußballspiel ein Kampf auf Biegen und Brechen geben würde, darüber war sich jeder, der die beiden Vereine kennt, im klaren. Busenbach wollte auf alle Fälle für die in der Vorrunde erlittene 0:1-Niederlage Rewanche nehmen, was ihm allerdings, und man muß schon sagen, durch eigene Schuld nicht gelang. Trotz aller, besonders in der zweiten Hälfte deutlich gewordenen technischen Überlegenheit der Busenbacher gelang es der Elf nicht, den Siegestreffer unterzubringen. Das schon chronisch gewordene Übel der Platzelf, immer nur zu spielen, anstatt auch mal zu schließen, zeigte sich an diesem Spieltag ganz drastisch. Während die Gäste durch Kampfeifer, massiven körperlichen Einsatz, der weit über das Maß des Erlaubten hinausging und dem der Pfeifenmann hilflos gegenüber stand, in den Kampf gingen, wollte die Platzelf in Schönheit sterben. Fein, technisch ausgekügelt, ganz nach Schema 1, während Ittersbach forsch, ungekünstelt, mit schneidigen Paraden dazwischenfuhr. Ob mit Foul oder ohne, ob mit gestrecktem Bein oder regelwidrigem Rempeln, der verantwortliche Mann unterband es ja nicht. Unsere Elf war an diesem Sonntag nicht auf der Höhe, dies gilt vor allem der gesamten Abwehr, auch gilt das gleiche von der Stürmerreihe, die zu engmaschig operierte, anstatt das Flügelspiel und damit die Gästeabwehr auseinander zu manövrieren. Mit forschem Angriff der Gäste begann der Kampf, die auch gleich die Abwehr der Platzelf unter Druck setzten. Ein solcher Angriff führte auch zum Führungstreffer der Ittersbacher, Der B. Tormann verfehlte den Ball, während er sich warf lenkte der Gästemittelstürmer den Ball ins Netz der B. Die B. Abwehrspieler blieben stehen, anstatt das leere Tor zu decken. Dieses Tor geht auch auf ihre Kosten und ist nicht die alleinige Schuld des Torhüters. Bis zur Pause konnte von beiden Seiten nichts mehr erreicht werden, als daß die Gäste eide unnötige Härte ins Spiel brachten. Spielten sich mitunter ganz turbulente Szenen vor dem Gästetor ab, so steigerte sich das Speiegeschehen in der zweiten Hälfte immer mehr. Aber der Gästetorwart war souveräner Herr seines Torraumes. Der Ausgleich der B. lag in der Luft, aber die Schüsse ihrer Stürmer waren zu wenig konzentriert. Die Überlegenheit der Platzelf zeigte sich nun ganz klar, nur selten kamen die Gäste noch aus ihrer Hälfte heraus. Das Eckverhältnis stieg auf 16 zu 7 für B. Endlich gelang durch Foulelfmeter der Ausgleich. Ein weiterer verwirklichter Elfer gab der Schiri nicht, und als Konzession auch nicht einen vom rechten B. Verteidiger verschuldeter. Ein Spiel von wenig sportlichen Feinheiten und sportlicher Fairneß ging mit diesem 1:1 zu Ende. Über die Leistungen des Schiedsrichters schweigt das Berichterstatters Höflichkeit. Sein Verdienst war es nicht, daß es nicht zu Ausschreitungen kam, auch nicht, wenn er einen Gästespieler wegen

Beleidigung vom Platz stellte. II. Mannschaft 3:1 für den Platzbesitzer. e.

Langensteinbach I. — Stupferich I. 2:1 (1:0)

Langensteinbach. Beim ersten Rückrundenspiel hatten unsere Fußballer die Mannschaft aus Stupferich zu Gast. Die hiesige Elf hatte mit diesem Spiel einen guten Start ins neue Jahr. 30 spannende Minuten waren es, in denen beide Parteien Angriff auf Angriff vollzogen und immer wieder an der Abwehr der Hintermänner in ein nichts zerfielen. Auch gab es ab und zu für die Tormänner schwere und gefährliche Situationen auszuweichen, wobei der Torwart der hiesigen Elf glanzvolle Leistungen vollbrachte. Einen in der 32. Minute gegen Stupferich verhängter Strafstöße konnte W. Brecht zum 1:0-Führungstor in die Maschen hängen und so blieb es bis zur Halbzeit. Nach Wiederanpfiff setzten die Gäste alles daran, um auch zu Toren zu kommen, doch sie hatten nur Erfolg mit einem ebenfalls verhängten Strafstöße gegen die Gastgeber. Da diese sich auf eigenem Platz nicht gern als geschlagen betrachten wollten, wurde die Kampfweise etwas härter, doch immer noch fair. Ein etwas unverschuldetes Hände des Gegnerverteidigers im Strafraum ließ den Schiri auf den Elfmeterpunkt deuten; der Ball wurde auch wieder von W. Brecht scharf und unhaltbar zum 2:1 eingeschossen. Zu diesem ersten Sieg in der Rückrunde beglückwünschen wir unsere Fußballer herzlich.

Die Quoten des 22. Toto-Wettbewerbs

Das Gesamtaufkommen im 22. Wettbewerb des West-Süd-Bundes betrug einschließlich Bonusgeld 4.667.411,95 DM. In der Zweifertwette entfielen im 1. Rang auf 7 Gewinner je 76.496,48 DM, im 2. Rang auf 154 Gewinner je 3.844,39 DM, im 3. Rang auf 3294 Gewinner je 233,79 DM. Bei der Zehnerwette gewannen im 1. Rang 43 Gewinner je 6263,20 DM, im 2. Rang 1053 Gewinner je 235,46 DM, im 3. Rang 11.538 Gewinner je 23,10 DM.

Sepp Kleisl schlug Schwedens Sprungelite

Der deutsche Sprunglaufmeister 1951, Sepp Kleisl, verries am Montag nachmittags vor 4000 Zuschauern auf der großen Kälberstein-Schanze mit Sprüngen von 64 und 63 Metern die schwedischen Springer Dan Netzell und Sven Pettersson auf die Plätze. Pettersson kam bei der Veranstaltung mit 60 und 63-m-Sprüngen vor seinem schwedischen Team-Kameraden Dan Netzell (57 und 60 m) auf den zweiten Platz.

Ergebnisse: 1. Sepp Kleisl (Deutschland), 2. Sven Pettersson (Schweden), 3. Dan Netzell (Schweden), 4. Franz Eder (Deutschland), 5. Sepp Hohenleitner (Deutschland), 6. Sepp Weller (Deutschland), 7. Alois Leopolder (Österreich).

Freiburger Box-Sieg über Mingolsheim

Mit 10:8 Punkten schlug die Boxstaffel des Freiburger FC im ersten Kampf des neuen Jahres die Vertretung des SV Mingolsheim recht eindeutig. Die Gäste entkamen in allen Kämpfen, die nur zum Teil den Erwartungen entsprachen. Auch die Einzelkämpfer ließen ernst erkennen, daß sie noch hart an sich arbeiten müssen, ehe sie eine schlagkräftige Staffelf abgeben, die auch technisch einwandfrei boxen kann.

Turnerbünde wollen sich vereinigen

Der Nordbadische Turnverband hatte zum Wochenende seine Landesturnwart und Funktionäre zu einer großen Arbeitstagung nach Heidelberg-Handschuhsheim eingeladen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Verhandlungen über die Rückkehr zur alten Verbandsform. Man kam überein, den Zusammenschluß der beiden badischen Turnverbände unter allen Umständen durchzuführen, da man die Entwicklung der Neuordnung im neugebildeten Südweststaat nicht abwarten könne.

Arnold Schwarzwaldmeister der Jugend

In Freudenstadt wurden am Sonntag die Ski-Jugendmeisterschaften des Bezirks Schwarzwald zu einer großen Arbeitstagung durchgeführt. Schwarzwaldmeister 1952 wurde der Jungmann Siegfried Arnold von der Ski-Zunft Kniebis, der sich seine Meisterschaft durch den Sieg im 8-km-Langlauf holte. Zweiter wurde Adolf Würth, SV Baisersbrunn, 3. Herbert Günther, Mühlbach-Oberst.

Handball

Tes Pforzheim — TuS Ettlilingen 6:4 (4:3)

Zum Spiel gegen die Tgs Pforzheim mußte der TuS mit Ersatz antreten und da auch noch der Einsatz des Torhüters bis kurz vor Anpfiff wegen Krankheit in Frage gestellt war, waren die Aussichten auf einen Punktgewinn gegen die kämpferisch starken Gastgeber nicht allzu rosig. Trotz dieses Handicaps

hatten es die Gäste in der Hand, wenigstens eine Punktteilung herauszuholen, aber ungläubliches Schußpech — u.a. waren allein sieben Latten- und Pfostenschüsse zu verzeichnen — verhinderten dieses Vorhaben. Zudem befand sich die Gastgeberelf in einer guten Verfassung, der einfach alles gelang und die mit ihren rasanten Durchbrüchen mehr Erfolg hatte, als Ettlilingen mit dem allzu starken Spiel in die Breite. Schon bei Halbzeit lagen die Gastgeber mit 4:3 vorne und konnten diesen Vorsprung nach Halbzeit auf 6:3 ausdehnen, ehe Ettlilingen zu seinem 4. Tor kam. Schiedsrichter Jordan (Grötzingen) konnte dieses Mal nicht restlos überzeugen; so darf er mitunter auf beiden Seiten Fehlentscheidungen, die den Spielverlauf mehr oder weniger stark beeinflussten. So war vor allem der 13-m-Ball gegen Ettlilingen, der zu dem spielentscheidenden Tor beim Stand von 2:2 führte, für alle unerklärlich.

Die II. Mannschaften trennten sich 8:8. Am kommenden Sonntag erwartet der TuS die Elf des TV Linkenheimer auf dem Wasen.

Badische Meisterschaften im Hallenhandball

Die Bad. Meisterschaften im Hallenhandball der Männer, Frauen und Jugend kommen am 19. und 20. Januar in der Messehalle zu Karlsruhe zur Durchführung. Für die Senioren werden gleichzeitig die Gesamtschweizer- und Teilschweizermeisterausgaben ausgetragen.

Kreisklasse A, Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Teams include Malsch, Fr.T. Forchheim, Wössingen, Langensteinbach, Kleinsteinsbach, Wöckbach, FV. Bulach, Jöhlingen, Busenbach, Ittersbach, Neuburgweiler, Bruchhausen, Stupferich, Spessart, ASV Durlach Ib.

Kreisklasse B, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Teams include Südstadt, Wolfartsweyer, Palmbach, Alem. Ruppurr, Hardeck, Ph. Grünwettersbach, ASV Grünwettersbach, ASV Durlach, Ettlilingenweier, Hohenwettersbach, Oberweier, Sulzbach.

Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Teams include Mühlburg, Schöllbrunn, Reichenbach, Spielberg, Spinnerei, Pfaffenrot, Etzenrot, Herrenalb, Weiler, Auerbach, Völkersbach, Mutschelbach.

Handball

Staffel 3

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Teams include Knielingen, Durlach, Ettlilingen, Daxlanden, Belertheim, TSV. Bulach, Blankenloch, Linkenheim, FrSSV Karlsruhe, TG Pforzheim, Brötzingen.

Kreisklasse 1, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Teams include Polizei-SV, Eggenstein, Grünwinkel, Tsch. Mühlburg, Ettlilingenweier, Grötzingen, KTV 46, Neureut, Malsch, KFV.

Beilagenhinweis. Unserer heutigen Gesamtauflage liegen zwei Prospekte vom WB-Totobei, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

Heute Schlachttag im Gasthaus zum Kreuz

VERSCHIEDENES

Am 21. Januar 1952 beginnen wieder Abend-Koch-Kurse

Preis einschließlich Verköstigung 32.— DM. Anmeldungen bei Frau Anna Werner, Ettlilingen, Quergasse 17

Zu verpachten

Grundstück (32 Ar) zu verpachten. Zu erfr. unter 68 in der EZ

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN

Tierseuchenbeiträge

Die Liste über die Tierseuchenbeiträge für Einhufer, Rinder, Schweine und Bienenvölker liegt vom 11. Januar 1952 ab eine Woche lang im Rathaus - Zimmer 10 - zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer auf.

Einwendungen gegen die Beiträge sind innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt vorzubringen.

Ettlilingen, den 8. Januar 1952 Der Bürgermeister

Brennholzausgabe

Am Freitag, den 11. Januar 1952 findet in der Waldmeisterei (Altes Schloß) an nachfolgende gaslose Haushaltungen sowie an Personen über 65 Jahre mit eigenem Haushalt die Ausgabe von Loszetteln für Brennholz statt.

Ausgabezeiten: Buchstabe K—L vormittags 8—12 Uhr Buchstabe M nachmittags 14—16 Uhr Die Ausgabe der Loszettel erfolgt nur gegen Barzahlung Der Bürgermeister

HALT Herz in Gefahr? Vor Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch HERZGEIST-Goldtropfen

ZU VERKAUFEN

Im Auftrag auf Lager billig abzugeben: 2 kleine Öfen, 1 Sessel mit Ledersitz, 1 kl. Küchenbüfett mit Tisch, 1 gr. Spiegel für Schneider, 1 D-Schreibtisch, einige gr. Vasen, 1 alter Lexikon, 1 gr. Tisch mit Marmorpl. u. versch. Adolf Kraft, Möbeltransport Rheinstr. 8 beim Kino

ZUMIETEN GESUCHT

Möbliertes Zimmer von berufstätigem, alleinstehendem Herrn gesucht. Angeb. unter 68 an die EZ

Möbl. od. leeres Zimmer, mögl. Stadtmitt, zu mieten ges. Zu erfr. unter 72 in der EZ

Insrieren bringt Erfolg

Wolle Garantiert reine, vierfältige Kammergarn-Qualität in schwarz oder braun 100 Gramm DM 1.65 gratis und franko

SÜKA Nervenkräft ELIXIR Schwache Nerven, schlechter Schlaf? Zu haben in der Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr.

Umschau in Karlsruhe

Stadtrat befürwortet Rücktrittsgesuch
 Karlsruhe (Isw). Der Stadtrat von Karlsruhe hat in nichtöffentlicher Sitzung das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters F. Topper zur Kenntnis genommen und beschlossen, seine Annahme beim Landesbezirkspräsidenten für Nordbaden zu befürworten.

Karlsruhe als Kongressstadt
 Karlsruhe (Isw). Auch in diesem Jahr wird in Karlsruhe wieder eine Anzahl von Kongressen und Tagungen veranstaltet werden. Bisher stehen die Termine für die Tagung der Abwassertechnischen Vereinigung von Württemberg-Baden (17. bis 19. Januar), das Treffen der ehemaligen Angehörigen der 35. Infanteriedivision (17. bis 18. Mai), den Bundestag der deutschen Zimmermeister (23. bis 29. Juli), die Tagung der Deutschen Dentologischen Gesellschaft (1. bis 2. August) und den Therapie-Kongress (30. August bis 6. September) fest. Parallel mit dem Therapie-Kongress wird eine Holzmittelausstellung veranstaltet, der sich in den Räumen der Stadt- und Messehalle in der Zeit vom 14. September bis 1. Oktober die Internationale Plakatausstellung anschließen wird. Gleichzeitig mit dieser Ausstellung werden in der Kunsthalle eine Schau „Buchumschläge der Gegenwart“ und im Badischen Kunstverein eine Ausstellung über „Moderne Typographie und Illustration“ stattfinden. Auch die Jahrestagung des Werbefachverbandes soll im September in Karlsruhe abgehalten werden. Möglicherweise finden auch die Jahrestagung des Deutschen Verlegerverbandes, des Verbandes der graphischen Betriebe und des Verbandes der Schriftgelehrten, sowie die Tagung des Württemberg-Badischen Brauerbundes in Karlsruhe statt.

Dachstuhlbrand in einer Tubenfabrik
 Karlsruhe (Isw). In einer Tubenfabrik in Berghausen brach ein Dachstuhlbrand aus. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr, die innerhalb weniger Minuten am Brandplatz eintraf, konnte nicht verhindern, daß Teile des Dachstuhls, in denen Kartonagen und halbfertige Tuben gelagert waren, völlig ausbrannten. Der Schaden wird auf mehrere tausend DM geschätzt. Man nimmt an, daß der Brand

Trotz Zentrum und „Badischer CDU“

Vor der Gründung einer „Fortschrittlichen Volkspartei“

Karlsruhe (Isw). Trotz der Gründung der Zentrumspartei und der Festlegung der badischen CDU auf den altbadischen Kurs wird es nun doch zur Gründung einer neuen Partei für Nord- und Südbaden kommen. Wie auf einer Sitzung des Gesamtvorsandes der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ in Karlsruhe bekanntgegeben wurde, soll eine „Fortschrittliche Volkspartei“ schon in den nächsten Tagen konstituiert werden; dann soll ebenfalls das bereits ausgearbeitete Manifest bekanntgegeben werden. Der Gedankengang ist, wie verläutet, von einigen maßgeblichen politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten aus den Reihen der FDP-DVP hervorgegangen. Die neue Partei soll sich unter Berücksichtigung des Artikels 29 des Grundgesetzes auf die ganze Bundesrepublik ausdehnen.

Der Gesamtvorsand der Arbeitsgemeinschaft der Badener beschloß weiter, bei der zukünftigen Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung des Südwestaates, die voraussichtlich Anfang März stattfindet, in denjenigen Kreisen eigene Kandidaten aufzustellen, in denen die vorhandenen politischen Parteien nur Südwestaatanhänger nominieren. Außerdem wurde eine Kommission gebildet, die mit den Parteien Fühlung aufnehmen und eventuell einen „Badischen Heimatblock“ bilden soll. Das Parteiprogramm der neuen „Fortschrittlichen Volkspartei“ fördert nach Mitteilung von Altbadenern einen eindeutig föderalistischen Aufbau der Bundesrepublik. Es wird verlangt, daß

die kleinen Länder in gleicher Weise wie die großen geschützt werden.

Spannende Landtagssitzung erwartet

Stuttgart (Isw). Auf der Tagesordnung für die 46. Sitzung des württemberg-badischen Landtags steht eine Reihe von Punkten, deren Behandlung von der Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartet wird. Neben einem Bericht des Untersuchungsausschusses über den Kreditfall Bürkle ist die dritte Beratung eines von der DVP-Fraktion eingebrachten Initiativgesetzentwurfes zum Verbot der öffentlichen Spielbanken in Württemberg-Baden vorgesehen. Dieser Gesetzentwurf wurde in vorhergegangenen Sitzungen in zwei Lesungen angenommen. Die dritte Lesung war auf Antrag des Heidelberger SPD-Abgeordneten Karl Ebert ausgesetzt worden. In den letzten Wochen haben sich verschiedene Kreise gegen ein Verbot der Spielbanken ausgesprochen. Die „Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot“ in Heidelberg hat in einem „offenen Brief“ an die Abgeordneten des Landtags verlangt, daß die dritte Lesung des Gesetzentwurfes einem künftigen Südwestaat-Landtag überlassen wird.

Dem Landtag liegt ferner eine Anfrage der CDU-Fraktion vor, in der die Regierung um Auskunft über Maßnahmen zur Ausschaltung des Schwarzhandels bei der Verteilung von Eisen und Blechen ersucht wird. Neben mehreren Gesetzentwürfen wird sich das Plenum mit verschiedenen Anträgen zu befassen haben.

Bad. Landwirtschaft wünscht Selbstverwaltung

Karlsruhe. Vom Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband für Südbaden in Freiburg wurde vor kurzem vorgeschlagen, im Rahmen des zukünftigen Südwestaates einen Landesbauernverband für Gesamtbaden zu bilden. Wegen der betrieblichen und anbaumäßigen Unterschiede zwischen badischer und württembergischer Landwirtschaft sei ein

Stuttgart verhindert. Die Redaktion des „Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatts“ wurde nach Stuttgart verlegt und betrieb in diesem Fachblatt eine einseitige Südwestaatpropaganda. Die Stuttgarter Verbandsstrategen übersehen dabei, daß es nach wie vor einen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband für eine Baden gibt und daß

Ein seltenes Raubtier erlegt

Stockach (Isw). Ein Forstwart erlegte bei Langenhart ein seltenes Tier, eine Wildkatze. Die graugetigerte Katze wog neun Pfund. Der letzte Abschluß einer Wildkatze in diesem Gebiet liegt etwa 40 Jahre zurück. Bei den Wildkatzen handelt es sich nicht etwa um verwilderte Hauskatzen, sondern um eine Abart der auf die Braunkohlzeit zurückgehenden europäischen Katze.

Verbesserungen im kleinen Grenzverkehr

Säckingen (Isw). Noch in diesem Monat, voraussichtlich am 15. Januar, beginnen zwischen Deutschland und der Schweiz Verhandlungen, von denen man sich eine Neuregelung des deutsch-schweizerischen Abkommens über den Grenzverkehr verspricht. Hierzu wurden dem badischen Ministerium des Innern vom Landratsamt Säckingen Wünsche und Anregungen vorgetragen. Neben grundsätzlichen Erleichterungen wurde vorgeschlagen, für die Inhaber von Grenzkarten die Möglichkeit eines dreitägigen Aufenthaltes mit zwei Übernachtungen in der Grenzzone des Nachbarlandes zu schaffen. Weiter wurde um die Wiederzulassung der Rheinbrücke beim Kraftübertragungswerk Rheinfelden als Übergangsstelle für den kleinen Grenzverkehr gebeten. Außerdem wurde die Ausdehnung des Zollgrenzbezirkes für das Gebiet des Landkreises Säckingen und die Einbeziehung der Stadt Zürich in die schweizerische Grenzzone angeregt.

Aufgeklärte Grabshändlung

Überlingen (Isw). Die Gendarmerie hat einen Dieb ermittelt, der auf dem Überlinger Friedhof von mehreren Grabkreuzen die Kupferbedeckungen entfernt hatte. Es handelt sich um einen elfjährigen Jungen, der zugegeben hat, das Metall gestohlen und einem Altmetallhändler verkauft zu haben. Den Erlös legte er teils in Süßigkeiten an, einen Teil des Geldes gab er seiner nicht-abtörenden Mutter.

6 Güterwagen in den Bodensee gestürzt

Radolfzell (Isw). Bei Rangierarbeiten auf dem Schweizer Grenzbahnhof Romanshorn konnten sechs leere Güterwagen nicht mehr rechtzeitig abgemehrt werden. Sie stürzten über die Trajektverladebrücke in das Hafenbecken. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist je-

K 615212

K 615212

K 615212

Benützen Sie die Totoansage im Fernsprechdienst der Deutschen Bundespost.

- Schon 1 Stunde nach Beendigung der Spiele hören Sie die Ergebnisse und die Tipreihe fernmündlich.
- In Stuttgart unter Nr. 090
 - In Ulm/D. unter Nr. 05
 - In Heilbronn/N. unter Nr. 05
 - In Ludwigsburg unter Nr. 015
 - In Reutlingen unter Nr. 05
 - In Karlsruhe über Handamt „Totoansage“
 - In Bruchsal unter Nr. 44
 - In Mannheim unter Nr. 020
 - In Heidelberg unter Nr. 085
 - In Pforzheim unter Nr. 29
 - In Baden-Baden über Handamt „Totoansage“
- Ab Montag früh hören Sie die vorläufigen Gewinnergebnisse, ab Montag abend die endgültigen Gewinnquoten.

Je Wettschein werden 1 Pfg. Umsatzsteuer und 1 Pfg. für Baugeldverleumdung erhoben.

Mit der Einreichung einer Wette erkennt der Wette die Wettbestimmungen der Staatl. Sport-Toto-GmbH ab.

Die 10 Teile im grössten deutschen Toto:

12er-Wette bringt höchste Quoten

10er-Wette erleichtert den Erfolg

Drum tippt der Kenner.

WB T.O. WEST-SÜD-BLOCK

Ob Sie gewonnen haben oder nicht — Dieser Wettchein ist gleichzeitig ein **LOS** — das kostet und mit dem Sie **DM 3000** — für Wohnungsbau gewinnen können.

Durchführungsbestimmungen bei allen Wettannahmestellen

Gewinnfeststellung

Bitte Name und Anschrift des Absenders in Druckbuchst.

Erst

Helmut, der nach dem nächtlichen Vorfall nach Frankreich fliehen wollte, hatte aus einer Scheune einen Regenmantel und aus einer Wohnung neben Kleidungsstücken eine Armbanduhr sowie ein Fahrrad entwendet, das er in Bietigheim (Baden) verkaufte. Die gestohlene Uhr verkaufte er an Hermann, dem neben dieser Hehlerei ein Darlehenswindel vorgeworfen wurde.

Wieder zehn Bundesverdienstkreuze

Karlsruhe (Isw). Der Bundespräsident hat folgenden Persönlichkeiten in Württemberg-Baden in Anerkennung ihrer verdienstvollen öffentlichen Tätigkeit das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen: Dr. Blank, Oberstudiendirektor a. D., Karlsruhe; Dr. Ing. Gutmann, Studiendirektor in Karlsruhe; Dr. Reinhardt, Oberstudiendirektor, Pforzheim; J. Strobel, Kreis-schulrat a. D., Karlsruhe; A. Stockert, Kreis-schulrat a. D., Weinheim; A. Willareth, Handelschulldirektor i. R., Heidelberg; Frä. Treutler, Rote-Kreuz-Schwester, Heidelberg; Andreas Schneid, techn. Sekretär, Heidelberg; L. Stern, Hauptlehrer a. D., Hilsbach (Kreis Sinsheim) und H. Senz, Bezirkssekretär der Arbeiterwohlfahrt, Mannheim.

Karlsruhe. In Karlsruhe wurden 1951 insgesamt 1822 Ehen geschlossen. Damit wurde die nach 1945 höchste Trauzahl erreicht. Im vergangenen Jahre wurden in Karlsruhe 3673 Kinder geboren. (Isw)

Aus der badischen Heimat

„Pforzheimer Woche“ — auch 1952
 Pforzheim (Isw). Ermutigt durch den Erfolg des Vorjahres wird das Haus für Wiederaufbau und Wirtschaftswerbung in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auch in diesem Jahre in der Zeit zwischen dem 1. und 14. Juni eine „Pforzheimer Woche“ veranstalten. Mittelpunkt dieser Veranstaltung wird eine große Leistungsschau aller in der „Goldstadt“ und ihrer Umgebung ansässigen weltberühmten Industrie- und Gewerbezweige sein. Bereits im vergangenen Jahr

von Pforzheim wird, sobald in Stuttgart eine Verfassunggebende Versammlung für den Südwestaat gebildet ist, konkrete Vorschläge hinsichtlich einer Neuordnung der Verwaltungszuständigkeit vortragen. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg hält eine großzügige Verwaltungsreform in dem neuen Staate für unumgänglich. Dabei dürften sich jedoch die Grenzen der zu bildenden Landesbezirke nicht mit dem bisherigen Landesgrenzen decken, da hierdurch nur die bestehenden Gegensätze vertieft würden. Pforzheim erhofft sich von der Bildung des Südwestaates eine Berücksichtigung seiner schon seit Jahren geäußerten Wünsche hinsichtlich der Bildung eines vergrößerten Landkreises. Die Abrundung soll durch Einbeziehung der wirtschaftlich mit Pforzheim verbundenen Gebiete der benachbarten württembergischen Kreise Calw und Vaihingen erfolgen. Außerdem erwartet Pforzheim, mit einem Landgericht und einem Eisenbahnbetriebsamt ausgestattet zu werden. Die Stadtverwaltung will sich für die Einrichtung einer einheitlichen Eisenbahndirektion für den gesamten südwestdeutschen Raum, deren Sitz Karlsruhe sein soll, einsetzen.

Nordbadische Landräte tagten

Sinsheim (Isw). Die Landräte der 9 nordbadischen Kreise haben auf einer internen Tagung in Sinsheim allgemeine Fragen der Landkreisverwaltung Nordbaden besprochen. Insbesondere sprachen sich die Landräte für die Förderung des bisher von der Besatzungsmacht betriebenen Filmprogramms für die Jugend aus. Sie lehnten jedoch eine Koppelung dieses Programms mit den Kreisbildstellen oder anderen Kreisbehörden ab. Das Filmprogramm soll durch private Organisationen, wie das Volkshilfswerk weitergeführt werden. Beschlüsse wurden keine gefaßt. Die Landräte-Konferenzen finden periodisch statt und dienen dem Erfahrungsaustausch unter den Landkreisverwaltungen des Landesbezirks Nordbaden.

Einwohnerin Grötzingens 103 Jahre alt

Grötzingen (Isw). Eine der ältesten Einwohnerinnen Westdeutschlands, Frau Magdalena Geist, vollendete in Grötzingen im Landkreis Karlsruhe ihr 103. Lebensjahr.

bahn und vor die Räder eines herannahenden Fahrzeugs gestoßen worden. Nach dem Täter wird noch gefahndet.

Heidelberg. Ein Landesverband Württemberg-Baden des „Süddeutschen Sozialwerks“ wurde in Heidelberg gegründet. Sitz des Landesverbands ist Karlsruhe. (Isw)

Schwabenheim bei Heidelberg. Ein Telegrafenaufseher aus Heidelberg-Neuenheim, der seit Wochen spurlos verschwunden war, ist aus der Neckarschluse in Schwabenheim tot geborzen worden. (Isw)

Justizminister legt Landtagsmandat nieder. Baden-Baden (Isw). Der Justizminister von Südbaden, Dr. Fecht, hat sein Landtagsmandat für den Wahlkreis Baden-Baden aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Als Nachfolger wird der Baden-Badener Stadtrat Hugo Zeitvogel in den badischen Landtag einzuziehen.

Durch Flugplatzbau zu Kirchenglocken. Stollhofen/Kreis Bühl (Isw). Aus einer unangenehmen Sache das Beste machen ist der Grundsatz der Gemeindeverwaltung von Stollhofen im Kreis Bühl, die durch einen Flugplatzbau etwa 200 Hektar Wald einbüßt. Aus dem Erlös für den Verkauf des Waldstücks sollen nach einem Gemeinderatsbeschluss Glocken für die Kirche und die Kapelle des Ortes angeschafft werden.

Freiburg. Zur Pflege und Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wurde die Deutsch-Italienische Gesellschaft in Freiburg, die schon früher bestanden hatte, dieser Tage neu gegründet. (Isw)

Freiburg. Auf einer in Zürich beendeten Tagung der Naturfreunde-Internationale wurde beschlossen, vom 19. Juli bis 31. August im Schwarzwald ein internationales Naturfreunde-Camping durchzuführen. (Isw)

Freiburg. Der Landesvorstand der Industrie-Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten Württembergs und Badens wird seine diesjährige Landeskonferenz am 3. und 4. Mai in Freiburg abhalten. (Isw)

reißten immer wieder mit ihren langen Rücken Telegraphenstangen um und stören dadurch den Nachrichtenverkehr. Noch schlimmer als die Elefanten sind die Büffel, die besonders in Indien den Drahtleitungen schwere Schäden zufügen. In den Vereinigten Staaten sind es Wollhasen und Stinktiere, die den Leitungen gefährlich werden. Statt sich am Fuße von Bäumen Höhlen zu graben, wählen sie die Telegraphenstangen dazu, graben unterirdische Gänge und bringen mit der Zeit die hohen Masten zu Fall.

Die Bären sind ebenfalls eifrige Bekämpfer der Telegraphenleitungen. Davon können die Norweger ein Lied singen. Das Surren der Drähte läßt sie glauben, daß die Telegraphenmasten Quartiere für Bienen seien. Die Sehnsucht nach Honig treibt die Bären heran und sie suchen die Masten umzuwerfen, was ihnen mit vereinten Kräften gelingt. Allerdings hat diese Plage in den letzten Jahren stark nachgelassen. In Afrika und Asien benutzen die Affen die Telegraphenleitungen als willkommenes Turngerät. Die Folge davon ist, daß wiederholt die Drähte reißen oder, daß sich diese verwirren. Unter den Vögeln ist der Specht ein gefährlicher Gegner der Telegrafie. In manchen Gegenden hämmert er so tiefe und breite Löcher in die Masten, daß sie beim nächsten Sturm durchbrechen.

Aber nicht nur auf dem Lande, auch in den Tiefen der Ozeane hat die Telegrafie ihre Feinde. Da ist vor allem der Bohrwurm, der in die Kabel eindringt und in der Kautschukumhüllung eine willkommene Abwechslung gegen die eintönige Holznahrung sieht. Schlimme Störungen richtet bisweilen der Sägespäth an, wenn er mit dem unterseeischen Kabel in Berührung kommt. Das Hindernis erbittert ihn so sehr, daß er mit seiner mächtigen Säge das Kabel angreift und dabei die Leitung zerstört. Oftmals folgen die unterseeischen Leitungen nicht dem Meeresgrund, sondern sind von Hügel zu Hügel gezogen. Das benutzen die Wale, um sich ihrer lästigen Schmarotzer zu entledigen. Sie reißen sich an dem Kabel bis Algen, Muscheln, Schnecken und andere Tiere, die sie belästigen, abgestreift sind. Es kommt mitunter vor, daß sich ein Wal im Kabel verwickelt und sich davon nicht wieder befreien kann. F. M.

chert in Langensteinbach zur Auszeichnung auserwählt.

Schöllbronn

Der Turn- und Sportverein begeht seine Weihnachtsfeier

Schöllbronn. Am vergangenen Sonntag startete der Turn- und Sportverein seine Weihnachtsfeier. Obwohl bereits drei Vereine mit solchen Feiern aufwarteten, konnte auch hier der Vorstand des Vereins, Hans Aufinger, ein volles Haus begrüßen.

Am kommenden Sonntag wird die Kolpingfamilie eine Wiederholung des Ritterschauspiels "Rosa von Tannenburg" in vier Akten von P. Humpert folgen lassen.

Bericht aus Speffart

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

TuS Spinneret - SV Völkersbach 2:1 (2:1)

Spinneret. Diese Begegnung wurde in letzter Stunde auf den Spinnereisportplatz verlegt und endete mit dem gleichen Resultat wie im Vorspiel.

Beleidigung vom Platz stellte. II. Mannschaften 3:1 für den Platzbesitzer.

Langensteinbach I. - Stupferich I. 2:1 (1:0)

Langensteinbach. Beim ersten Rückrundenspiel hatten unsere Fußballer die Mannschaft aus Stupferich zu Gast.

Die Quoten des 22. Toto-Wettbewerbs

Das Gesamtaufkommen im 22. Wettbewerb des West-Süd-Blocks betrug einschließlich Neugeld 4.967.811,55 DM.

FC Busenbach - VfR Ittersbach 1:1

Busenbach. Daß dieses Fußballspiel ein Kampf auf Biegen und Brechen geben würde, darüber war sich jeder, der die beiden Vereine kennt, im klaren.

hatten es die Gäste in der Hand, wenigstens eine Punktteilung herauszuholen, aber unglückliches Schußpech - u. a. waren allein sieben Latten- und Pfostenschüsse zu verzeichnen.

Die II. Mannschaften trennten sich 8:8. Am kommenden Sonntag erwartet der TuS die Elf des TV Linkenheim auf dem Wiesen.

Badische Meisterschaften im Hallenhandball

Die Bad. Meisterschaften im Hallenhandball der Männer, Frauen und Jugend kommen am 29. und 30. Januar in der Messehalle zu Karlsruhe zur Durchführung.

Kreisklasse A, Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like Malsch, Fr. T. Forchheim, Wössingen, etc.

Kreisklasse B, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like Südstadt, Wolfartsweiler.

WB Toto

Table for WB Toto West-Süd-Block. Columns: Spielergebnis, Club A, Club B, Zwölfer, Zehner.

Table for WB Toto West-Süd-Block. Columns: Zwölfer, Zehner.

Table for WB Toto West-Süd-Block. Columns: Zwölfer, Zehner.

Table for WB Toto West-Süd-Block. Columns: Zwölfer, Zehner.

Allgäu: Inny, Großholzleithe 25 cm, Schwarzer Gest 60 cm, Oberstaufen, Breisitz 40 cm, Bergshaus Schwaben 83 cm, Hündelang 22 cm, Oberloch bei Hündelang 66 cm, Alpe Eck 63 cm, Kempfner Skihütte 75 cm, Oberstüpf 33 cm, Riedern 55 cm, Alsenner Hütte 90 cm, Nebelhorn 160 cm, Nesselwang-Edelberg 45 cm.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- u. Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronnener Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

...steigerte sich das Spielescheitern in der zweiten Hälfte immer mehr. Aber der Gästetorwart war souveräner Herr seines Torraumes.

Arnold schwarzwaldmeister der Jugend

In Freudenstadt wurden am Sonntag die Ski-Jugendmeisterschaften des Bezirks Schwarzwald im der nordischen Kombination durchgeführt.

Handball

Tgs Pforzheim - TuS Etligen 6:4 (4:3)

Zum Spiel gegen die Tgs Pforzheim mußte der TuS mit Ersatz antreten und da auch noch der Einsatz des Torhüters bis kurz vor Anpfiff wegen Krankheit in Frage gestellt war, waren die Aussichten auf einen Punktgewinn gegen die kämpferisch starken Gastgeber nicht allzu rosig.

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like FrSSV Karlsruhe, TG Pforzheim, Brötzingen.

Kreisklasse 1, Staffel 1

Table with 4 columns: Team, Points, Goals For, Goals Against. Includes teams like Polizei-SV, Eggenstein, Grünwinkel, etc.

Beilagenhinweis. Unserer heutigen Gesamtauflage liegen zwei Prospekte vom WB-Toto bei, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

Heute Schlachttag im Gasthaus zum Kreuz

VERSCHIEDENES

Am 21. Januar 1952 beginnen wieder Abend-

Koch-Kurse Preis einschließlich Verköstigung 32.- DM.

Zu verpachten Grundstück (32, Ar) zu verpachten. Zu erf. unter 69 in der EZ

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Tierseuchenbeiträge

Die Liste über die Tierseuchenbeiträge für Einhufer, Rinder, Schweine und Bienenvölker liegt vom 11. Januar 1952 ab eine Woche lang im Rathaus - Zimmer 10 - zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer auf.

Einwendungen gegen die Beiträge sind innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt vorzubringen. Ettligen, den 8. Januar 1952 Der Bürgermeister

Brennholzausgabe

Am Freitag, den 11. Januar 1952 findet in der Waldmeisterei (Altes Schloß) an nachfolgende gaslose Haushaltungen sowie an Personen über 65 Jahre mit eigenem Haushalt die Ausgabe von Loszetteln für Brennholz statt.

Ausgabezeiten: Buchstabe K-L vormittags 8-12 Uhr Buchstabe M nachmittags 14-16 Uhr Die Ausgabe der Loszettel erfolgt nur gegen Barzahlung Der Bürgermeister

HALT Herz in Gefahr? Von Herzschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch HERZGEIST-Goldtropfen

ZU VERKAUFEN

Im Auftrag auf Lager billig abzugeben: 2 kleine Öfen, 1 Sessel mit Ledersitz, 1 Kl. Küchenbuffet mit Tisch, 1 gr. Spiegel für Schneider, 1 D. Schreibtisch, einige gr. Vasen, 1 alter Lexikon, 1 gr. Tisch mit Marmorpl. u. versch. Adolf Kraft, Möbeltransport Rheinstr. 8 beim Kino

ZUMIETEN GESUCHT

Möbliertes Zimmer von berufstätigem, alleinstehendem Herrn gesucht. Angeb. unter 68 an die EZ

Inservieren bringt Erfolg

Möbl. od. leeres Zimmer, mögl. Stadtmitte, zu mieten ges. Zu erf. unter 72 in der EZ

Wolle Garantiert reine, vierfache Kammergarn-Qualität in schwarz oder braun 100 Gramm DM 1.65 gratis und franco erhalten Sie den großen Winterkatalog mit über 700 Angeboten in Woll-, Textil-, Leder-, Schuh-, Hauswaren- und Spielwaren. Deutschlands größtes Woll-Verzandhaus Quelle, Fürth/Bayern 231

Süka Nervenkraft ELIXIR Schwache Nerven? schlechter Schlaf? Zu haben in der Badenia-Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr.

Umschau in Karlsruhe

Stadtrat befürwortet Rücktrittsgesuch
Karlsruhe (Isw). Der Stadtrat von Karlsruhe hat in nichtöffentlicher Sitzung das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters F. Topper zur Kenntnis genommen und beschlossen, seine Annahme beim Landesbezirkspräsidenten für Nordbaden zu befürworten.

Karlsruhe als Kongressstadt
Karlsruhe (Isw). Auch in diesem Jahr wird in Karlsruhe wieder eine Anzahl von Kongressen und Tagungen veranstaltet werden. Bisher stehen die Termine für die Tagung der Abwassertechnischen Vereinigung von Württemberg-Baden (17. bis 19. Januar), das Treffen der ehemaligen Angehörigen der 35. Infanteriedivision (17. bis 18. Mai), den Bundestag der deutschen Zimmermeister (23. bis 29. Juli), die Tagung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (1. bis 2. August) und den Therapie-Kongress (30. August bis 6. September) fest. Parallel mit dem Therapie-Kongress wird eine Heilmittelausstellung veranstaltet, der sich in den Räumen der Stadt- und Messehalle in der Zeit vom 14. September bis 3. Oktober die Internationale Plakat-Ausstellung anschließen wird. Gleichzeitig mit dieser Ausstellung werden in der Kunsthalle eine Schau „Buchumschläge der Gegenwart“ und im Badischen Kunstverein eine Ausstellung über „Moderne Typographie und Illustration“ stattfinden. Auch die Jahrestagung des Werbefachverbandes soll im September in Karlsruhe abgehalten werden. Möglicherweise finden auch die Jahrestagung des Deutschen Verlegerverbandes, des Verbandes der graphischen Betriebe und des Verbandes der Schriftgießereien, sowie die Tagung des Württemberg-Badischen Brauerbundes in Karlsruhe statt.

Dachstuhlbrand in einer Tabakfabrik
Karlsruhe (Isw). In einer Tabakfabrik in Berghausen brach ein Dachstuhlbrand aus. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr, die innerhalb weniger Minuten am Brandplatz eintraf, konnte nicht verhindern, daß Teile des Dachstuhls, in denen Kartonagen und halbfertige Tabak gelagert waren, völlig ausbrannten. Der Schaden wird auf mehrere tausend DM geschätzt. Man nimmt an, daß der Brand durch einen überheizten Ofen verursacht wurde.

Der Karlsruher Hafenverkehr 1951
Karlsruhe (Isw). Der Gesamtumschlag des Jahres 1951 beläuft sich in den Karlsruher Rheinhäfen auf 1.924.494 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahre, in dem 1.510.330 Tonnen verzeichnet wurden, ist eine Verkehrssteigerung um 414.164 Tonnen = 28 Prozent eingetreten. — Im Monat Dezember 1951 wurden insgesamt 160.103 Tonnen umgeschlagen. Dies bedeutet gegenüber dem Vormonat eine leichten Rückgang, der auf die geringere Zahl der Arbeitstage im Monat Dezember zurückzuführen ist.

Fünf Brüder auf der Anklagebank
Karlsruhe (Isw). Das Schöffengericht verurteilte den 19 Jahre alten Helmut Burkart aus Mörch wegen gefährlicher Körperverletzung, Diebstahl und Betrugs zu 6 Monaten und den 27-jährigen Hermann Burkart aus Mörch wegen Betrugs, Hehlerei und gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis. Alfred, August und Mathias Burkart, alle aus Mörch, erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je 50 DM Geldstrafe. Die Angeklagten waren in der Nacht zum 17. September mit einem ehemaligen Polizisten in einer Wirtschaft in Mörch aneinander geraten. Hermann Mörch hatte bemerkt: „Da kommt einer, der früher auch schon Feiern abgeben hat“. Die hierauf folgende Auseinandersetzung artete in eine Schlägerei aus, die sich auf der Straße fortsetzte, bei der der ehemalige Polizist, der nicht mehr nüchtern war, über mißhandelt wurde. Helmut, der nach dem nächtlichen Vorfall nach Frankreich fliehen wollte, hatte aus einer Scheune einen Regenmantel und aus einer Wohnung neben Kleidungsstücken eine Armbanduhr sowie ein Fahrrad entwendet, das er in Bietigheim (Baden) verkauft. Die gestohlene Uhr verkaufte er an Hermann, dem neben dieser Hehlerei ein Darlehenswindel vorgeworfen wurde.

Wieder zehn Bundesverdienstkreuze
Karlsruhe (Isw). Der Bundespräsident hat folgenden Persönlichkeiten in Württemberg-Baden in Anerkennung ihrer verdienstvollen öffentlichen Tätigkeit das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande verliehen: Dr. Blank, Oberstudiendirektor a. D., Karlsruhe; Dr. Ing. Gutmann, Studienrat in Karlsruhe; Dr. Reinhardt, Oberstudiendirektor, Pforzheim; J. Strobel, Kreis Schulrat a. D., Karlsruhe; A. Stockert, Kreis Schulrat a. D., Weinheim; A. Willareth, Handelschuldirektor i. R., Heidelberg; Fri. Treutler, Rote-Kreuz-Schwester, Heidelberg; Andreas Schmid, techn. Sekretär, Heidelberg; L. Stern, Hauptlehrer a. D., Hilsbach (Kreis Sinsheim) und H. Senz, Bezirkssekretär der Arbeiterwohlfahrt, Mannheim.

Karlsruhe, in Karlsruhe wurden 1951 insgesamt 1822 Ehen geschlossen. Damit wurde die nach 1945 höchste Trauzahl erreicht. Im vergangenen Jahre wurden in Karlsruhe 3673 Kinder geboren. (Isw)

Aus der badischen Heimat

„Pforzheimer Woche“ — auch 1952
Pforzheim (Isw). Ermöglicht durch den Erfolg des Vorjahres wird das Haus für Wiederaufbau und Wirtschaftswerbung in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung auch in diesem Jahre in der Zeit zwischen dem 1. und 14. Juni eine „Pforzheimer Woche“ veranstalten. Mittelpunkt dieser Veranstaltung wird eine große Leistungsschau aller in der „Goldstadt“ und ihrer Umgebung ansässigen weltberühmten Industrie- und Gewerbebetriebe sein. Bereits im vergangenen Jahr

Trotz Zentrum und „Badischer CDU“

Vor der Gründung einer „Fortschrittlichen Volkspartei“

Karlsruhe (Isw). Trotz der Gründung der Zentrums- und der Festlegung der badischen CDU auf den altbadischen Kurs wird es nun doch zur Gründung einer neuen Partei für Nord- und Südbaden kommen. Wie auf einer Sitzung des Gesamtverbandes der „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ in Karlsruhe bekanntgegeben wurde, soll eine „Fortschrittliche Volkspartei“ schon in den nächsten Tagen konstituiert werden; dann soll ebenfalls das bereits ausgearbeitete Manifest bekanntgegeben werden. Der Gründungsgedanke ist, wie verlautet, von einigen maßgeblichen politischen und wirtschaftlichen Persönlichkeiten aus den Reihen der FDP-DVP hervorgegangen. Die neue Partei soll sich unter Berücksichtigung des Artikels 29 des Grundgesetzes auf die ganze Bundesrepublik ausdehnen.

Der Gesamtverband der Arbeitsgemeinschaft der Badener beschloß weiter, bei der zukünftigen Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung des Südbadens, die voraussichtlich Anfang März stattfindet, in denjenigen Kreisen eigene Kandidaten aufzustellen, in denen die vorhandenen politischen Parteien nur Südbadensanhänger nominieren. Außerdem wurde eine Kommission gebildet, die mit den Parteien Fühlung aufnehmen und eventuell einen „Badischen Heimatblock“ bilden soll. Das Parteiprogramm der neuen „Fortschrittlichen Volkspartei“ fordert nach Mitteilung von Altbadenern einen eindeutig föderalistischen Aufbau der Bundesrepublik. Es wird verlangt, daß

die kleinen Länder in gleicher Weise wie die großen geschützt werden.

Spannende Landtagssitzung erwartet

Stuttgart (Isw). Auf der Tagesordnung für die 46. Sitzung des württemberg-badischen Landtags steht eine Reihe von Punkten, deren Behandlung von der Öffentlichkeit mit großer Spannung erwartet wird. Neben einem Bericht des Untersuchungsausschusses über den Kreditfall Bürkle ist die dritte Beratung eines von der DVP-Fraktion eingebrachten Initiativgesetzentwurfes zum Verbot der öffentlichen Spielbanken in Württemberg-Baden vorgesehen. Dieser Gesetzentwurf wurde in vorhergehenden Sitzungen in zwei Lesungen angenommen. Die dritte Lesung war auf Antrag des Heidelberger SPD-Abgeordneten Karl Ebert ausgesetzt worden. In den letzten Wochen haben sich verschiedene Kreise gegen ein Verbot der Spielbanken ausgesprochen. Die „Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Wohnungsnot“ in Heidelberg hat in einem „offenen Brief“ an die Abgeordneten des Landtags verlangt, daß die dritte Lesung des Gesetzentwurfes einem künftigen Südbadenslandtag überlassen wird.

Dem Landtag liegt ferner eine Anfrage der CDU-Fraktion vor, in der die Regierung um Auskunft über Maßnahmen zur Ausschaltung des Schwarzhandels bei der Verteilung von Eisen und Blechen ersucht wird. Neben mehreren Gesetzesentwürfen wird sich das Plenum mit verschiedenen Anträgen zu befassen haben.

Bad. Landwirtschaft wünscht Selbstverwaltung

Karlsruhe (Isw). Vom Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverband für Südbaden in Freiburg wurde vor kurzem vorgeschlagen, im Rahmen des zukünftigen Südbadens einen Landesbauernverband für Gesamtbaden zu bilden. Wegen der betrieblichen und anbaumäßigen Unterschiede zwischen badischer und württembergischer Landwirtschaft sei ein Zusammenschluß mit dem württembergischen Bauernverband abzulehnen.

Der Bauernverband Württemberg-Baden in Stuttgart erklärte hierzu, daß es einen nordbadischen Bauernverband nicht gebe, so daß dieser auch nicht beschließen könne, sich mit dem südbadischen zu vereinen. Diese Stuttgarter Erklärung hat in Baden außerordentlich befremdet. Bei der Gründung des Bauernverbands für Württemberg-Baden noch 1945 konnten die einzelnen Landwirte überhaupt nicht nach ihrer Ansicht gefragt werden. Seither wurde in Stuttgart eine stark zentralistische Organisation aufgebaut. Selbständige Regungen im badischen Teil ließ man von dort nicht aufkommen. Auch der Zusammenschluß der badischen Landjugend wurde von

Stuttgart verhindert. Die Redaktion des „Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatts“ wurde nach Stuttgart verlegt und betrieb in diesem Fachblatt eine einseitige Südbadenspropaganda. Die Stuttgarter Verbandsstrategen übersehen dabei, daß es nach wie vor einen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband für ganz Baden gibt und daß die Organisation der Bauernschaft in Baden eine beachtliche Tradition hat. Schon 1819 wurde der „Badische Landwirtschaftliche Verein“ gegründet. Auch die Landwirtschaftskammer hat in Baden sehr segensreich gewirkt. Es ist daher nicht einzusehen, warum die Zwangsvereinigung mit Nordwürttemberg fortbestehen soll, während es doch viel natürlicher wäre, für die Westseite des Schwarzwalds und die Rheinebene wieder eine selbständige Organisation zu bilden, die sich jahrelang bewährt hat. Sollte jedoch der Zentralismus auf beruflichem Gebiet weitergeführt werden, so darf man es den Badenern nicht verübeln, wenn sie sich dagegen zur Wehr setzen und ihre Selbstverwaltung fordern.

hatte die Ausstellung eine unerwartet hohe Besucherzahl zu verzeichnen.

Pforzheim im Film

Pforzheim (Isw). Die Schrader-Filmproduktion Hamburg wird noch in diesem Monat mit den Dreharbeiten zu einem 300 Meter langen Streifen „Pforzheim im Rhythmus der Zeit“ beginnen. Der Film wird den Wiederaufbau der Goldstadt veranschaulichen und durch Pforzheimer Produktionsstätten führen. Er wird Ende März oder Anfang April in Pforzheim uraufgeführt.

Die Wünsche der „Goldstadt“

Pforzheim (Isw). Die Stadtverwaltung von Pforzheim wird, sobald in Stuttgart eine Verfassunggebende Versammlung für den Südbadensstaat gebildet ist, konkrete Vorschläge hinsichtlich einer Neuordnung der Verwaltungszuständigkeit vorbringen. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg hält eine großzügige Verwaltungsreform in dem neuen Staate für unumgänglich. Dabei dürften sich jedoch die Grenzen der zu bildenden Landesbezirke nicht mit den bisherigen Landesgrenzen decken, da hierdurch nur die bestehenden Gegensätze verliert würden. Pforzheim erhofft sich von der Bildung des Südbadensstaates eine Berücksichtigung seiner schon seit Jahren geäußerten Wünsche hinsichtlich der Bildung eines vergrößerten Landkreises. Die Abordnung soll durch Einbeziehung der wirtschaftlich mit Pforzheim verbundenen Gebiete der benachbarten württembergischen Kreise Calw und Vaihingen erfolgen. Außerdem erwartet Pforzheim, mit einem Landgericht und einem Eisenbahnbetriebsamt ausgestattet zu werden. Die Stadtverwaltung will sich für die Einrichtung einer einheitlichen Eisenbahndirektion für den gesamten südbadischen Raum, deren Sitz Karlsruhe sein soll, einsetzen.

Nordbadische Landräte tagten

Sinsheim (Isw). Die Landräte der 9 nordbadischen Kreise haben auf einer internen Tagung in Sinsheim allgemeine Fragen der Landkreisverwaltung Nordbaden besprochen. Insbesondere sprachen sich die Landräte für die Förderung des bisher von der Besatzungsmacht betriebenen Filmprogramms für die Jugend aus. Sie lehnten jedoch eine Koppelung dieses Programms mit den Kreisbildstellen der anderen Kreisbehörden ab. Das Filmprogramm soll durch private Organisationen, wie das Volkshilfswerk weitergeführt werden. Beschlüsse wurden keine gefaßt. Die Landräte-Konferenzen finden periodisch statt und dienen dem Erfahrungsaustausch unter den Landkreisverwaltungen des Landesbezirks Nordbaden.

Einwohnerin Grötzingens 103 Jahre alt
Grötzingen (Isw). Eine der ältesten Einwohnerinnen Westdeutschlands, Frau Magdalena Geist, vollendete in Grötzingen im Landkreis Karlsruhe ihr 103. Lebensjahr.

Ein seltenes Raubtier erlegt

Stockach (Isw). Ein Forstwart erlegte bei Langenhart ein seltenes Tier, eine Wildkatze. Die graugetigerte Katze wog neun Pfund. Der letzte Abschuß einer Wildkatze in diesem Gebiet liegt etwa 40 Jahre zurück. Bei den Wildkatzen handelt es sich nicht etwa um verwilderte Hauskatzen, sondern um eine Abart der auf die Braunkohlenzeit zurückgehenden europäischen Katze.

Verbesserungen im kleinen Grenzverkehr

Säckingen (Isw). Noch in diesem Monat, voraussichtlich am 15. Januar, beginnen zwischen Deutschland und der Schweiz Verhandlungen, von denen man sich eine Neuregelung des deutsch-schweizerischen Abkommens über den Grenzverkehr verspricht. Hierzu wurden dem badischen Ministerium des Innern vom Landratsamt Säckingen Wünsche und Anregungen vorgebracht. Neben grundsätzlichen Erleichterungen wurde vorgeschlagen, für die Inhaber von Grenzkarten die Möglichkeit eines dreitägigen Aufenthaltes mit zwei Übernachtungen in der Grenzzone des Nachbarlandes zu schaffen. Weiter wurde um die Wiederzulassung der Rheinbrücke beim Kraftübertragungswerk Rheinfelden als Übergangsstelle für den kleinen Grenzverkehr gebeten. Außerdem wurde die Ausdehnung des Zollgrenzbezirkes für das Gebiet des Landkreises Säckingen und die Einbeziehung der Stadt Zürich in die schweizerische Grenzzone angeregt.

Aufgeklärte Grabschändung

Überlingen (Isw). Die Gendarmerie hat einen Dieb ermittelt, der auf dem Überlinger Friedhof von mehreren Grabkreuzen die Kupferbedeckungen entfernt hatte. Es handelt sich um einen elfjährigen Jungen, der zugegeben hat, das Metall gestohlen und einem Altmetallhändler verkauft zu haben. Den Erlös legte er teils in Süßigkeiten an, einen Teil des Geldes gab er seiner nicht-ahnenden Mutter.

6 Güterwagen in den Bodensee gestürzt

Radolfzell (Isw). Bei Rangierarbeiten auf dem Schweizer Grenzbahnhof Romanshorn konnten sechs leere Güterwagen nicht mehr rechtzeitig abgemeldet werden. Sie stürzten über die Trajektverladebrücke in das Hafenbecken. Bei dem Unfall wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist jedoch erheblich. Die Bergungsarbeiten sind inzwischen eingeleitet worden.

Lörrach. In Lörrach wurde der erste Teilabschnitt der neuen Gewerbeschule eingeweiht. Die Schule ist nach den modernsten Gesichtspunkten erstellt worden. (Isw)

Tiere bekämpfen die Telegrafie

Wenn Bären Honig suchen und Affen tunen — Meerskabel werden zersägt

Millionen Kilometer Draht umspannen heute den Erdball und gestatten die schnelle Durchgabe von Nachrichten in die entferntesten Winkel der Welt. Es war eine ungeheure Arbeit, das dichte Netz von Telegrafentelegraphen zu ziehen. Die Vereinigten Staaten von Amerika können viel von den Hindernissen erzählen, die ihnen beim Bau der Telegrafentelegraphen von Ost nach West durch die wilden Indianerstämme bereit wurden. Noch immer ist die Arbeit in vielen Gegenden der Erde nicht beendet. Man darf aber nicht glauben, daß mit der einmaligen Anlage der Telegrafentelegraphen alles geschafft wäre. Nein — die Reparaturen reißen niemals ab. Abgesehen von den Schäden, die durch den Einfluß der Witterung, vor allem durch schwere Gewitter und Stürme entstehen, sorgen verschiedene Tiere dafür, daß an den Telegrafentelegraphen dauernd repariert werden muß.

Ein sehr hartnäckiger Feind der Telegrafie ist der Elefant. Die mächtigen Dickhäuter reißen immer wieder mit ihren langen Rüsseln Telegrafentelegraphen um und stören dadurch den Nachrichtenverkehr. Noch schlimmer als die Elefanten sind die Büffel, die besonders in Indien den Drahtleitungen schwere Schäden zufügen. In den Vereinigten Staaten sind es Wollhasen und Stinktiere, die den Leitungen gefährlich werden. Statt sich am Fuße von Bäumen Höhlen zu graben, wählen sie die Telegrafentelegraphen dazu, graben unterirdische Gänge und bringen mit der Zeit die hohen Masten zu Fall.

Die Bären sind ebenfalls eifrige Bekämpfer der Telegrafentelegraphen. Davon können die Norweger ein Lied singen. Das Surren der Drähte läßt sie glauben, daß die Telegrafentelegraphen Standquartiere für Bienen seien. Die Sehnsucht nach Honig treibt die Bären heran und sie suchen die Masten umzuwerfen, was ihnen mit vereinten Kräften auch gelingt. Allerdings hat diese Plage in den letzten Jahren stark nachgelassen. In Afrika und Asien benutzen die Affen die Telegrafentelegraphen als willkommenes Turngerät. Die Folge davon ist, daß wiederholt die Drähte reißen oder, daß sich diese verwirren. Unter den Vögeln ist der Specht ein gefährlicher Gegner der Telegrafie. In manchen Gegenden hämmert er so tiefe und breite Löcher in die Masten, daß sie beim nächsten Sturm durchbrechen.

Aber nicht nur auf dem Lande, auch in den Tiefen der Ozeane hat die Telegrafie ihre Feinde. Da ist vor allem der Bohrworm, der in die Kabel eindringt und in der Kautschukummhüllung eine willkommene Abwechslung gegen die eintönige Holzmahrung sieht. Schlimme Störungen richtet bisweilen der Sägefisch an, wenn er mit dem unterseeischen Kabel in Berührung kommt. Das Hindernis erbittert ihn so sehr, daß er mit seiner mächtigen Säge das Kabel angreift und dabei die Leitung zerstört. Oftmals folgen die unterseeischen Leitungen nicht dem Meeresgrund, sondern sind von Hügeln zu Hügeln gezogen. Das benutzen die Wale, um sich ihrer lästigen Schmarotzer zu entledigen. Sie reißen sich an dem Kabel bis Algen, Muscheln, Schnecken und andere Tiere, die sie belästigen, abgestreift sind. Es kommt mitunter vor, daß sich ein Wal im Kabel verwickelt und sich davon nicht wieder befreien kann. F. M.

Frau Geist ist Mutter von 10 Kindern, von denen allerdings nur noch zwei am Leben sind. Sie hat 18 Enkel, 28 Urenkel und drei Ururenkel. Trotz ihres hohen Alters füttert die Greisin noch täglich das Kleinvieh und verrichtet kleinere Arbeiten im Haushalt.

Brutalität fordert ein Todesopfer

Heidelberg (Isw). Eine Frau, die am 1. Januar in einer Hauptverkehrsstraße Heidelberg von einem PKW erfaßt und zu Boden geschleudert worden war, ist in einem Krankenhaus an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben. Wie die Ermittlungen ergaben, war die Frau von einem Mann, mit dem sie in Streit geraten war, auf die Fahrbahn und vor die Räder eines herannahenden Fahrzeugs gestoßen worden. Nach dem Täter wird noch gefahndet.

Heidelberg. Ein Landesverband Württemberg-Baden des „Sudetendeutschen Sozialwerks“ wurde in Heidelberg gegründet. Sitz des Landesverbands ist Karlsruhe. (Isw)

Schwabenheim bei Heidelberg. Ein Telegrafenaufseher aus Heidelberg-Neuenheim, der seit Wochen spurlos verschwunden war, ist aus der Neckarschleuse in Schwabenheim tot geborgen worden. (Isw)

Justizminister legt Landtagsmandat nieder
Baden-Baden (Isw). Der Justizminister von Südbaden, Dr. Fecht, hat sein Landtagsmandat für den Wahlkreis Baden-Baden aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Als Nachfolger wird der Baden-Badener Stadtrat Hugo Zeitvogel in den badischen Landtag einzuziehen.

Durch Flugplatzbau zu Kirchenslocken

Stollhofen/Kreis Bühl (Isw). Aus einer unangenehmen Sache das Beste machen ist der Grundsatz der Gemeindeverwaltung von Stollhofen im Kreis Bühl, die durch einen Flugplatzbau etwa 200 Hektar Wald einbüßt. Aus dem Erlös für den Verkauf des Waldstücks sollen nach einem Gemeinderatsbeschuß Glocken für die Kirche und die Kapelle des Ortes angeschafft werden.

Freiburg. Zur Pflege und Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wurde die Deutsch-Italienische Gesellschaft in Freiburg, die schon früher bestanden hatte, dieser Tage neu gegründet. (Isw)

Freiburg. Auf einer in Zürich beendeten Tagung der Naturfreunde-Internationale wurde beschlossen, vom 19. Juli bis 31. August im Schwarzwald ein internationales Naturfreunde-Camping durchzuführen. (Isw)

Freiburg. Der Landesvorstand der Industrie-Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten Württemberg und Badens wird seine diesjährige Landeskonferenz am 3. und 4. Mai in Freiburg abhalten. (Isw)

Taxi und Maschinengewehr im alten Rom

Das Tempelwunder von Theben - Schon Plato hatte einen Wecker

„Wir haben den Beweis erbracht, daß der altrömische Heerführer Marius Flaccus in einem Taxi eines Tages in die Maschinengewehrfabrik des Cajus Peregrinus in der Via Appia gefahren ist, um dort für den neuen Feldzug Cäsars einige Maschinengewehre zu bestellen.“ Der elegante, etwa 40jährige Mann, der uns bei einem Mokka in der Hotelhalle dies mit ernstem Gesicht behauptet, ist wedet ein Wahnsinniger, noch ein Salonkomiker — er ist auch nicht betrunken, und macht durchaus nicht den Eindruck, als ob er uns zum besten halten wollte. Professor Dr. F. C. Harrington zählt vielmehr zu den seriösesten Wissenschaftlern Englands, der den Nachweis erbringen will, daß all das, was wir heute als modernste technische Errungenschaften bezeichnen, bei den alten Römern und Griechen schon bekannt war.

Von der „List“ bis zur Maschine

Die Maschine, das Symbol unserer raschlebigen Zeit, war auch der Antike nichts neues. Das Wort selbst verrät ja, daß Griechenland seine Heimat ist; denn wenn wir dem Wortursprung nachgehen, so treffen wir auf das griechische „Machina“, oder noch früher auf das Wort „Machinē“, das ursprünglich „List“ hieß. Professor Harrington begann nun seine Forschung dort, wo ihm das Wort „Machinē“ das erste Mal begegnete — in einem alten Papyrus, einem altägyptischen Geheimdokument über den Unterricht in den ägyptischen Priesterschulen. In diesen Aufzeichnungen entdeckte der Engländer verschiedene Anweisungen zur Handhabung allerlei geheimer technischer Vorrichtungen, deren sich die Priesterschaft bediente, um bei öffentlichen Opfern und religiösen Zeremonien das Walten einer Gottheit vorzutauschen. So öffneten sich z. B. die Tempeltore in Theben „auf Befehl der Gottheit“ vor den staunenden Gläubigen immer dann, wenn die Priester vor dem Altar das heilige Feuer entzündeten. Zahllose Schriftsteller der Antike, selbst herauf bis in die Zeit der Apostel, berichteten immer wieder über das Tempelwunder von Theben, und die moderne Forschung hatte sich schließlich als Erklärung des angeblichen Wunders auf Massensuggestion verlegt. Harrington entdeckte jedoch, daß es sich bei dem „Wunder“ um eine technische Vorrichtung handelte, die wie aus den alten Papyrusrollen hervorgeht, unter Androhung der Todesstrafe geheimgehalten wurde. Wenn die Priester beim Altar das Feuer entzündeten, zerschmolz ein dünner, starkgespannter Silberdraht durch das Reißen des Drahtes wurde ein kleiner Hammer ausgelöst, der eine Tonstange zerschlug und dann ging das „Wunder“ mit Hilfe einer gespannten Feder und einer Wirtel in Szene. Die Gläubigen aber sanken vor dem lautlos und langsam sich unter geheimnisvollen Summen öffnenden Tempeltore in die Knie und priesen die Macht der Osiris ...

Der Lautsprecher von Theben

Auch das Prinzip unseres Telefones oder besser gesagt unseres Lautsprechers setzte vermutlich schon die Gläubigen in Theben in Staunen. Dr. Harrington arbeitet jetzt an einem Papyrus, in dem die Rede von unsichtbaren Stimmen in Tempelhallen ist, die wieder mit Hilfe feingespinnter Drähte erzeugt wurden. — An Hand stenographischer Aufzeichnungen erzählt uns der Gelehrte von der Götterstatue Pallantra, die in Theben zu den Gläubigen sprach. Ein in der Statue versteckter Priesterschüler flüsterte Antworten, die ihm von einem vor der Statue zelebrierenden Priester durch eine Art Klopffalshelmsouffliert wurden, auf ein feinmaschiges Silberdrahtnetz, von dem aus die Schallwellen auf eine stark gespannte Membrane auf der Magenwand ganz junger Kälber weitergeleitet wurden, so daß dann von dieser vor dem Mund der Statue gespannten Membrane

schnarrend und brüchig die Antworten erklangen.

Wenn man hört, daß der alte Plato sich jeden Tag in der Früh von einem Wecker wecken ließ, könnte man fast glauben, daß es sich um einen Witz handele aus einer der köstlichen Parodien, die die überhebliche Neuzeit so gerne auf die Antike macht. Aber Plato verwendete tatsächlich einen Wecker. Wenn auch nicht einen elektrischen oder einen mit Radiumziffern ausgestatteten Chronometer, sondern eine Wasseruhr. Der große Philosoph traf nämlich Vorsorge, aus einem kleinen Bach in der Nachbarschaft seines Hauses eine regelmäßige Wasserzufuhr eines genau berechneten Wasserstrahles zu haben. Er konnte dadurch, daß er jeden Abend zur selben Zeit ein kleines Wehr öffnete, ein Bassin bis zu einer bestimmten Morgenstunde anfüllen lassen. Das überströmende Wasser ergoß sich dann allerdings nicht auf den Kopf des Schlafenden, sondern in eine Röhre, und drückte dort auf einen Hebel, der seinerseits wieder einen Blasebalg niederdrückte, worauf ein hoher, gellender Pfiff, der solange anhält, bis das Wehr geschlossen wurde, den schlafenden Plato weckte. Ob aus den Tagen dieser Vorrichtung der wienische Ausdruck stammt, daß man sich die Uhr nach der Simmeringer Wasserleitung richten möge, konnte Professor Harrington bisher noch in keinem Papyrus feststellen.

Hundert Pfeilschüsse in einer Minute

Wenn man dazu noch die Geschichte von altrömischen Taxametern und den ebenso alten Maschinengewehren hört, kann man nicht umhin, mit Ben Akiba zu sagen: „Alles

schon dagewesen!“ Zur Zeit Cäsars, als Rom schon Großstadt geworden war, blühte natürlich auch das Gewerbe des Lohnfuhrwerkes. Es verging aber kein Tag, an dem nicht in Rom eine Schlägerei zwischen Passagier und Lohnkutscher entstand. Um dem endlich abzuhelfen, konstruierte der berühmte Kriegstechniker Cäsars, Vitruvius, einen Taxameter. Bei jeder Umdrehung eines Wagenrades wurde ein kleines Zahnrad ein Stückchen weitergedreht, bis nach einer ganzen Umdrehung des Zahnrades eine kleine Metallkugel aus einem Behälter mit hörbarem Geklingel in eine metallene Schüsselfiel. Am Ziel der Fahrt war dann aus der Anzahl der herabgefallenen Kugeln die gesetzlich regulierte Taxe zu ersehen.

Das älteste Maschinengewehr aber, dessen Konstruktion übrigens auch Vitruvius zugeschrieben wird, war eine Art Maschinenbogen, mit dem etwa 100 bis 120 Pfeile in einer Minute abgeschossen werden konnten. Der Bogen wurde mit großer Geschwindigkeit durch Betätigung einer Handwinde immer wieder gespannt und sofort nach der Entspannung fiel ein neuer Pfeil aus einem schief über dem Pfeilpult hängenden Spalte in das Pult. Eine Fabrik zur Erzeugung solcher Maschinenbogen befand sich nach den Feststellungen Professor Harringtons in der Via Appia. Sie beschäftigte 230 Sklaven, die dort gegen Kost und Quartier Bestandteile für diese altrömischen Maschinengewehre erzeugten.

„Obwohl mir gerade die Entzückung dieser von so vielen antiken Schriftstellern geschilderten geheimnisvollen Kriegsmaschinen besondere Freude macht, so ist sie doch wieder mit ein Beweis für die Tatsache, die mir bei meinen Forschungen auf den ältesten Spuren moderner Technik immer wieder begegnete“, meint Professor Harrington abschließend, „nämlich die, daß vor allem für militärische Zwecke die Völker immer wieder voll ‚Machinē‘, voll List und wahnwitzigem Erfindergeist erfüllt sind.“ Heinz Prätorius

Deutsche Söldner dienen in aller Welt

Seit Kriegsende nicht aus der Uniform gekommen - Auch in Israel deutsche Landsr

Schon lange, ebe die Frage der deutschen Wiederaufrüstung offiziell zur Diskussion stand, so steht heute doch einwandfrei fest, daß in der Sowjetunion eine „Deutsche Legion Rußland“ existiert, der zweifellos viele der vermisten oder noch in Gefangenschaft befindlichen Soldaten angehören. Oft war es die einzige Chance für die Gefangenen, überhaupt noch am Leben zu bleiben oder dem Los eines Straf-Lagers zu entgehen. Ein paar Jahre später, im Winter 1948/49, wurde in der ehemaligen Panzerkaserne von Fürstenwalde das erste „Frei-willigen-Battalion“ für Griechenland aufgestellt. Insgesamt wurden nach verlässlichen Angaben damals 5000 Mann für diesen Zweck ausgebildet, von denen über 2000 unter der Führung von Oberst von Recknitz nach Tirana transportiert wurden. Ein Teil davon kam noch zum Einsatz, dokumentiert durch gefallene und verwundete Deutsche in Griechenland; über die Hälfte soll als technisches und militärisches Lehrpersonal auf die Kominformländer verteilt worden sein. Genau Angaben darüber konnten bis heute so wenig gemacht werden wie über den Tarnbegriff der „Volkspolizei“, deren Offiziere und Unteroffiziere auf 12 Kriegsschulen der Sowjetzone ausgebildet werden. Das vom westdeutschen Bundesministerium herausgegebene „Gelbbuch“ beziffert die Stärke dieser sehr gut ausgerüsteten Truppen, d. h. deren rein militärischen Verbände, auf etwa 60 000 Mann, die 1951 auf 100 000 Mann gebracht und bis 1953 auf 300 000 Mann erhöht werden sollen. Daneben werden Luftwaffen- und Marineverbände aufgestellt und existiert ein an die 150 000 Mann zählendes Polizei-Korps.

„Freiheitsbrigaden“ für den Bolschewismus

Mag diese Zahl auch viel zu hoch gegriffen sein, so steht heute doch einwandfrei fest, daß in der Sowjetunion eine „Deutsche Legion Rußland“ existiert, der zweifellos viele der vermisten oder noch in Gefangenschaft befindlichen Soldaten angehören. Oft war es die einzige Chance für die Gefangenen, überhaupt noch am Leben zu bleiben oder dem Los eines Straf-Lagers zu entgehen. Ein paar Jahre später, im Winter 1948/49, wurde in der ehemaligen Panzerkaserne von Fürstenwalde das erste „Frei-willigen-Battalion“ für Griechenland aufgestellt. Insgesamt wurden nach verlässlichen Angaben damals 5000 Mann für diesen Zweck ausgebildet, von denen über 2000 unter der Führung von Oberst von Recknitz nach Tirana transportiert wurden. Ein Teil davon kam noch zum Einsatz, dokumentiert durch gefallene und verwundete Deutsche in Griechenland; über die Hälfte soll als technisches und militärisches Lehrpersonal auf die Kominformländer verteilt worden sein. Genau Angaben darüber konnten bis heute so wenig gemacht werden wie über den Tarnbegriff der „Volkspolizei“, deren Offiziere und Unteroffiziere auf 12 Kriegsschulen der Sowjetzone ausgebildet werden. Das vom westdeutschen Bundesministerium herausgegebene „Gelbbuch“ beziffert die Stärke dieser sehr gut ausgerüsteten Truppen, d. h. deren rein militärischen Verbände, auf etwa 60 000 Mann, die 1951 auf 100 000 Mann gebracht und bis 1953 auf 300 000 Mann erhöht werden sollen. Daneben werden Luftwaffen- und Marineverbände aufgestellt und existiert ein an die 150 000 Mann zählendes Polizei-Korps.

Über 300 000 fielen für die Trikolore

Die Begleitumstände, unter denen sich die meisten deutschen Soldaten „freiwillig“ Ham-

mer und Sichel verschrieben, sind zur Genüge bekannt. Ebenso bekannt ist die Tatsache, daß vielen deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich 1945 oft auch kein anderer Ausweg übrig blieb. Diese Konsequenz ergab sich vor allem für die Männer der Verbände der Waffen-SS, von denen über 20 000 dem Verpflegungsschein für die Legion unterschrieben. An die 10 000 davon sollen heute noch in Indochina kämpfen, ein weiterer großer Teil ist in Französisch-Marokko stationiert. Auch hier liegen bis heute keine exakten Zahlenangaben vor. Bekannt wurden lediglich — nach Aussagen eines heimgekehrten Legionärs, der zum Personal des Stabes in Saigon gehörte — daß die Verluste der deutschen Legionäre an Toten und Verwundeten bis Ende vorigen Jahres 40 000 Mann betragen. Der derzeitige Stand beläuft sich nach einer Information des westdeutschen Ministeriums für Flüchtlingsfragen auf über 40 000 weitere deutsche Legionäre, von denen sich 98 Prozent seit Kriegsende angeworben ließen. Über die Hälfte der gesamten Fremdenlegionen sind ehemalige deutsche Landsr, die 80 Prozent des gesamten Unteroffizierkorps stellen. Seit Gründung der Fremdenlegion im Frühjahr 1931 sind für die Trikolore allein bis 1950 etwa 320 000 Deutsche gefallen.

Für die Fahne des Propheten

Im November 1948 kam es in Innsbruck zu einem Skandal, in den sechs ehemalige Stabs-offiziere verwickelt waren. Sie sollten, wie sich bei der Untersuchung durch die französischen Sicherheitsbehörden herausstellte, durch den ehemaligen Sturmführer einer muslimanischen Sonderformation der Waffen-SS, Dr. Homsi, über Italien weiter nach Syrien gebracht werden, wo Generalmajor a. D. Hyazinth Graf von Strachwitz bereits seit längerer Zeit als eine Art Instrukteur der syrischen Panzerwaffe engagiert war. Erst ein Jahr später kam offiziell zur Sprache, daß sich unter dem Druck derselben Umstände wie in Rußland und Frankreich Tausende von ehemaligen Angehörigen des Afrikakorps vom Gefangenenlager weg der „Arabischen Legion“ von Transjordanien ebenso zur Verfügung stellten, wie der „Zawa“, der Armee Israels. Die „Iswestija“ munkelte damals von weit über 10 000 Mann, die bis hinüber nach Irak „verteilt“ worden wären.

Einzelne, besonders bekannte und bewährte Offiziere und Spezialisten versuchung es gleich Galland, Rudel und Skorzeny nach Argentinien, wo sich 6 Generale und 120 Offiziere deutscher Herkunft in leitender Stellung befinden sollen. In Argentinien wie in Chile sind heute noch feldgraue Uniform, Parade-marsch und preußisches Exerzierregiment üblich. Immer wieder tauchen auch Meldungen darüber auf, daß in Rotchina zahlreiche ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht — es soll sich um insgesamt 8000 vornehmlich — Offiziere in sehr wichtigen Stellen handeln — Mao Tse Tung zur Verfügung stünden. Auch wurde bekannt, daß ehemalige deutsche Jagdflieger für die Rotchinesen in Korea verpflichtet worden wären.

Bekannt ist auch, daß in der „Deutschen Dienst-Organisation“ (DDO) der britischen Zone etwa 35 000—40 000 Deutsche „angestellt“ sind, daß in den „German Civilian Labour Corps“ etwa 80 000 ehemalige deutsche Soldaten ihr Brot verdienen und die deutschen Arbeitseinheiten bei den französischen Besatzungstreitkräften (Formations Auxiliaires de Main d'Oeuvre et de Transport) auf rund 10 000 Mann verstärkt werden sollen. Ihre rechtliche Lage ist noch ungeklärt. Als „Hiwis“ besteht im Ernstfall für alle diese Dienst-Organisationen zudem die Gefahr, außerhalb des Schutzes der Genfer Konvention zu stehen.

Auf den Werften des Bundesgebietes sind in den ersten elf Monaten des abgelaufenen Jahres 112 Seeschiffe mit zusammen 294 723 BRT für Rechnung deutscher Reeder und Küsten-fischer fertiggestellt worden.



Copyright by Carl Dunder, Berlin, durch Verlag v. Orsberg & Görg, Wiesbaden

In der Bar des Hafenhotels Spickermann spielte das Radio. Hinter der Theke stand der Mixer Kurt Geisselbrecht und rieb die verdickelten Tablett nach, auf denen die Liköre serviert wurden. Er hatte sein weißes Jackett ausgezogen und sich eine grüne Schürze umgebunden. Auf seinem muskulösen linken Unterarm war ein blauer Anker eintätowiert. Er hob den Kopf, als die Tür aufging. Mit einem schrägen Blick streifte er den hageren Mann, der, ohne die Tür hinter sich zu schließen, in der Mitte des Schankraumes stehen geblieben war. „Ich dachte, Sie wollten wieder in den Zirkus gehen, Herr Thiele.“

Der Weinreisende Hugo Thiele schnippte den schwarzen, steifen Hut ein wenig in den Nacken. Ueber sein langes, blaues Gesicht ging ein flüchtiges, etwas hässliches Lächeln. „Komme schon noch zurecht, Geisselbrecht. Es ist erst halb neun. Verdammst neblig heute, wie?“ Er wandte sich an die rosig geschminkte Barfrau, die in einer Box saß und an einem Pullover strickte.

Die Nadeln, die ihre langen, schmalen Hände geschickt handhabten, klirrten. „Die Frau ist in der Küche, Thiele, das wollen Sie ja nur wissen.“ Ihre Stimme klang verbraucht. Die Lider fielen schwer über die mandelförmig geschnittene, graugrünen Augen. Das hellblau gebleichte, in kunstvolle Locken gedrehte Haar hatte keinen Schimmer von Natürlichkeit. Es saß wie eine tote Perücke um das regelmäßige Oval ihres Gesichts.

Das Radio spielte ununterbrochen. Manchmal, wenn es für Sekunden leiser wurde, hörte man die dumpfen Sirenen der Schiffe, die ihre Nebelhörner aufheulen ließen.

Die einzige Birne, die an der Decke glühte, konnte den langen, schmalen Raum der Bar nicht erhellen. Die Boxen lagen tief im Schatten.

Der Weinreisende Thiele stieß einen kurzen Pfiff durch den Eckzahn. „Schlecht gelaunt, Fräulein Alette?“ Gar keinen Grund, mein Liebes Kind. Und dabei haben Sie mir neulich eine interessante Geschichte erzählt.“ Selbstzufrieden rieb er sich die knochigen Hände. „Die Menschen sind töricht. Sie wissen oft gar nicht, was für Werte sie in ihren Erinnerungen verborgen haben. Memoiren sind stets gewinnbringend. Man muß nur den richtigen Mann dafür finden.“

Die Barfrau Alette Edzard legte mit einer heftigen Bewegung das Strickzeug auf den Tisch. „Ich will nicht, daß Sie das ausnutzen, was ich Ihnen erzählt habe, Thiele. Ich sage es sonst der Frau, hören Sie?“

Mit ein paar raschen Schritten stand Thiele vor ihr. „Ausgerechnet Sie, Alettechen! Sie haben doch wohl allen Grund, den Mund zu halten, nicht wahr? Was schadet es, wenn diesen Geldproten was abgenommen wird?“

Während unterbrach sie ihn. „Orlando ist kein Geldprotz.“

Sein Lachen shepperte. „Wer will denn was von dem Zirkusleiter? Der wird sich schon früh genug das Genick brechen.“

Mit wiegenden Schritten war Kurt Geisselbrecht hinter dem Schanktisch hervorgekommen. Er drehte das Radio aus. „Machen Sie, daß Sie auf Ihr Zimmer kommen, Herr Thiele. Ich will nicht, daß sie mit der Alette solche Heimlichkeiten haben.“

Er stand ein wenig schlapp, die Schultern hängenlassend, vor dem viel größeren Thiele. Aber in seinen blauen Augen drohte eine solche kalte Feindschaft, daß Thiele den Kopf zurückwarf, als wollte er einem Schlag ausweichen.

Die Haustür schlug polternd auf. Laute Stimmen erfüllten den Korridor. Mit einer raschen Bewegung drehte sich der Mixer um, nahm seinen weißen Rock vom Haken und zog ihn an. Thiele ging auf die Tür zu, über

der ein Schild „Privat-Eintritt verboten“ hing. Die Barfrau Alette Edzard stopfte das Strickzeug unter ein Kissen in einer Box und strich sich den seidenen Rock zurecht. Ihre Augen lockten, als sie hüftengiebig den eintretenden Gästen entgegenschlenderte. „Wollen die Herren in einer Box Platz nehmen?“

Die acht jungen Matrosen sahen sich unentschieden um. Der Älteste von ihnen faltete Alette derb um die Taille. „Meinetwegen in einer Box“ rief er, sich aufliegend. „Kommt rein, Jungens. Ich bin hier wie zu Hause.“ Er machte eine weitausladende Handbewegung. „Meine Crew von der ‚Montevideo‘, Alette. Setzt euch, Kinder! Und nun los, Musik!“

Der Mixer hatte das Licht angelehrt. Jäh lag die Bar in einem so grellen Lampenschein, daß die Gäste, die aus dem trüben Nebelabend hereingekommen waren, blinzelten.

Geschäftig machte Alette sich an dem Plattenspieler zu schaffen. Unter Lachen und derben Witzen nahmen die Seeleute Platz, fielen auf die weichen Kissen, die die Holzbank um den runden Tisch in der Box bedeckten.

„Runde Grog! Wir sind verdammst durstig!“ Die rauhen, fröhlichen Stimmen lärmten durch die Bar.

Alette klapperte ihre Blechmarken vor Geisselbrecht hin, der die Gläser auf einem großen Tablett ordnete. Sie neigte sich über die Theke. „Mach doch keinen Streit mit dem Thiele! Die Frau hält zu ihm. Du ziehst nur den kürzeren.“

Der Mixer ließ ein Glas nach dem anderen voll kochenden Wassers laufen. Seine Brauen waren dicht zusammengezogen. Sein Gesicht mit der festen, geraden Nase und dem vollen Mund zeigte düstere Entschlossenheit. „Ich laß mir das nicht länger von dem Thiele gefallen“, erwiderte er langsam, wie es seine Art war zu sprechen. „Traurig genug, daß die Frau sich von solch einem Windhund beschwatzen läßt. Was hast du ihm für Geschichten erzählt, daß er sich jetzt so aufspielt, das hängt doch mit dem Zirkus zusammen.“

Die Barfrau stellte noch einmal das Tablett mit den Groggläsern nieder. Nervös zuckten ihre Augenlider. „Ich hab ihm nur ein Erlebnis aus Neapel erzählt, es fiel mir ein, als ich den Orlando im Zirkus erkannte. Mein Gott, du weißt ja — wir hatten alle zu viel getrunken an dem Abend. Da schwatzt man manches.“

„Ich möchte mal wissen, was die Frau dazu sagen würde, wenn sie wüßte, daß du an jenem Abend mit dem Thiele aufs Zimmer gegangen bist.“

Alette warf einen schnellen, ängstlichen Blick über ihre Schulter zurück. „Sprich doch nicht so laut, Herrgott — manchmal packen einen eben die alten Erinnerungen, und da muß man sein Her ausschütten. Ich kenne doch den Orlando und seinen Freund Thomas Holten von Neapel her, als ich noch in der Küche bei Zirkus Verani war. Du hättest den Orlando damals kennen müssen. Wir waren alle verückt nach ihm, solch ein schöner, strahlender Mensch — ar das!“

Ihre Mundwinkel zogen sich nach unten. „Ich brauche nur in den Spiegel zu sehen, um zu erkennen, was das Schicksal in fünf Jahren aus einem Menschen machen kann. Ja, Geisselbrecht — wenn man alles voraussehen könnte. ... Bei Verani wurde unsere Schulreiferin Angiolina ermordet. ... Der Orlando wurde angeklagt. Damals war er noch gar kein Artist aber er war mit der Angiolina zusammen gewesen.“ Sie lachte kurz und bitter auf. „An seinen Freund Holten dachte niemand — der war ja bei Nacht und Nebel abgereist, der ... Nein, man hält besser den Mund. Der Holten ist ja jetzt ein großer Mann geworden. Schlimm genug, daß ich es dem Thiele erzählt habe!“

Ein lauter Zuruf ließ sie herumfahren. „Kommt du endlich, Puppe! Hier bei uns ist dein Platz! Stimmung — Humori Kinnern — sitzt nicht da wie ausgeräufelte Heringsfinger!“

Wie ertappt, hob Alette sofort das Tablett hoch. Aus den Gläsern stieg der würzige, starke Duft des Rums. Mit einem Allerwelts-lächeln auf den geschminkten Lippen ging sie auf den Tisch der Seeleute zu.

(Fortsetzung folgt)